

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

15 Pf. Wohnungsgeheude und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Bieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von J. Gaarz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich D. Bülow in Elbing.

Nr. 114.

Elbing, Freitag

den 17. Mai 1889.

41. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 15. Mai. Die Kaiserin von Oesterreich, deren Befinden fortgesetzt die besten Fortschritte macht, kehrt am 23. d. M. zunächst zu vierwöchentlichem Aufenthalt nach Lainz zurück und begibt sich alsdann nach dem holländischen Seebade Zandvoort.

München, 15. Mai. Den letzten Nachrichten aus Vohenschwanen zufolge ist in dem Leiden der Königin-Mutter ein Stillstand eingetreten, die Lage jedoch trotzdem gleich bedenklich. Der Prinzregent begrüßte heute Vormittag die Königin-Mutter, welche durch den Besuch sichtlich erfreut war. — Der Einlieferungs-Termin für die diesjährige Kunstausstellung ist für Münchener Künstler bis zum 1. Juni, für auswärtige bis zum 10. Juni hinausgeschoben worden. Die Eröffnung bleibt auf den 1. Juli festgesetzt.

Hamburg, 15. Mai. Heute Mittag fand die feierliche Eröffnung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung statt. Nach dem von den vereinigten Männergesangsvereinen gelungenen einleitenden Liede „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“, hielt der Vorsitzende des Ausstellungs-Comitees, Albertus Freiherr v. Ohlendorff die Eröffnungsrede, legte Entschlossenheit und Zweck der Ausstellung dar und sprach den herzlichsten Dank allen Mithelfern an der Ausstellung aus, namentlich dem Senate und der Bürgererschaft Hamburgs, den Magistraten der Nachbarstädte und den Spendern von Ehrenpreisen. Hierauf spielte das Orchester „Stadt Hamburg an der Elbe“ und Freiherr v. Ohlendorff richtete an den Bürgermeister Peterßen die Aufforderung, die Ausstellung zu eröffnen. Bürgermeister Peterßen gab einen Rückblick auf Hamburgs Vergangenheit; in früheren Zeiten wäre es rein unmöglich gewesen, ein Unternehmen, wie diese Ausstellung in so kurzer Zeit ins Leben zu rufen; die Fortschritte der Industrie auf dem Gebiete der Electricität und des Dampfes hätten solche großartigen Leistungen ermöglicht. Bürgermeister Peterßen schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm, den Schutzherrn des deutschen Fleißes. Die Veranlassung lag im Anschluß hieran die Nationalhymne. Bürgermeister Peterßen erklärte die Ausstellung für eröffnet. Unter den Klängen des Orchesters unternahm sodann die geladenen Gäste einen Rundgang durch die Ausstellung.

Wien, 15. Mai. Der Kaiser empfing heute den Gesandten der Vereinigten Staaten, General Lawton, in Abschiedsaudienz, sodann den neuen Gesandten der Union, Oberst Grand, welcher seine Creditnote überreichte. — Die für den 19. d. M. von antisemitischen Gemeinderäthen nach der Volkshalle des neuen Rathhauses einberufene große Versammlung ist von der Polizei verboten worden.

Bern, 15. Mai. Der Bundesrath beschloß zur Begünstigung des Königs von Italien, welcher sich am

nächsten Montag, den 20. d. M., durch die Schweiz über Basel nach Berlin begibt, den Bundespräsidenten Hammer, den Vicepräsidenten Ruchonnet und den Bundesrath Droz, als Vorsteher des Departements des Auswärtigen, zu entsenden.

Stockholm, 15. Mai. Laut einem heute ausgegebenen Bulletin erkrankte die Kronprinzessin vorgestern Abend an Seitenstechen mit Fieberjymptomen, berührend von einer linksseitigen Lungenentzündung, welche sich später etwas weiter ausgebreitet hat. Der Schlaf war Nachts weniger gut. Temperatur heute 37,7 Grad. — Die großherzoglich badischen Herrschaften haben deshalb ihre auf heute bestimmte Absicht verschoben.

Rom, 15. Mai. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ ausairo richtete der Mahdi an den Khedive ein Schreiben, in welchem er demselben den Sieg der Dermische über die Abyssinier anzeigt. Dem Schreiben habe ein Brief der Königin Victoria an den Negus Johannes beigegeben, welcher nach der Schlacht bei Metemneh im Felde des Negus gefunden wurde. — Der Friedenskongreß nahm mit großer Majorität eine Resolution an, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß alle Völker ihre Zollgesetzgebung unter Wahrung der größtmöglichen Handelsfreiheit in Uebereinstimmung bringen möchten.

Die Deputation der Bergarbeiter beim Kaiser.

Der Empfang einer Deputation der streikenden westfälischen Bergleute durch den Kaiser, von der man sich viel Erfolg versprochen hat, und der hoffentlich auch nicht ausbleiben wird, hat Dienstag Nachmittag stattgefunden. Um 3 Uhr erschien die Deputation, aus dem Bergarbeitern Schröder, Bunte und Sieger bestehend, im Schloß, wo sie zum Kaiser geführt wurde. Nicht der Minister des Innern, Herr Herrfurth, wie man irrig gemeldet hatte, sondern ein Adjutant des Kaisers war zugegen und außerdem ein Stenograph, welcher die Antwort des Kaisers aufzeichnete. Der mit Kriegsbekanntnissen geschmückte Bergmann Schröder hielt die Ansprache, dankte dem Kaiser für die Gewährung der Audienz, bat im Namen seiner Auftraggeber den Kaiser, ihre Sache genau zu untersuchen, legte die Wünsche der Bergarbeiter dahin dar, daß ihnen Leben und Gesundheit gesichert und so viel Verdienst gegönnt würde, daß sie ihre Familien ernähren könnten. Der Kaiser erwiderte nach einem dem „B. V.-C.“ zugehenden Berichte, daß er sich stets für die Lage der Arbeiter interessiert habe und daß dieses Interesse von jetzt an ein noch regeres sei werde. Eine Untersuchung der Verhältnisse sei bereits eingeleitet und werde weitergeführt. Die Regierungs-Organe hätten den Auftrag, die Thatfachen festzustellen und eine Vermittel-

lung anzustreben, deren Erzielung er hoffe. Der Kaiser erwähnte tadelnd den Contractbruch, der eine Verachtung des Gesetzes befunde; er warnte vor einer Hineinigung zur Socialdemokratie und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Arbeiter Gesetz und Ordnung aufrecht erhalten würden. Nach einem Berichte der „Freisinnigen Zeitung“, den auch das conservative „Deutsche Tagebl.“ wiedergibt, betonte der Kaiser die Warnung vor einem Einlassen mit der Socialdemokratie ganz besonders. „Sobald er spüre, daß nach dieser Richtung hin Ausschreitungen stattfänden, werde er alle Macht anwenden, um dieselben niederzuwerfen, und seine Macht sei stark. Beim geringsten Widerstand gegen die Behörden lasse er Alles über den Haufen schießen. Wenn sich die Bergleute aber ruhig verhielten, würden sie seines Schutzes sicher sein.“ Abends nach zehn Uhr wurde über die Audienz folgender officiöse Bericht ausgegeben:

Heute Nachmittag 3 Uhr 10 Minuten wurde die Deputation der Delegirten der Knappenvereine im Ruhr-Kohlen-Revier, die Bergleute Schröder, Siegel und Bunte, im Fahnenhause des königlichen Schlosses von dem Kaiser empfangen. Nachdem zunächst der Bergmann Schröder als Sprecher der Deputation dem Kaiser den Dank der Gewährung der Audienz ausgesprochen, die Grüße der Knappenvereine überbracht und das Wohlwollen des Kaisers für die Wünsche der Arbeiter erbeten hatte, erklärte derselbe auf die Frage des Kaisers, was für Forderungen von den Arbeitern erhoben würden: „Wir fordern, was wir von unseren Vätern ererbt haben, nämlich die achtstündige Schicht. Auf die Lohn-erhöhung legen wir nicht den Werth. Die Arbeit-geber müßten mit uns in Unterhandlung treten; wir sind nicht starkköpfig. Sprechen Sie Majestät nur ein Wort, so würde es sich gleich ändern und manche Thräne würde getrocknet werden.“ Hierauf erwiderte der Kaiser ungefähr Folgendes:

„Jeder Untertan, wenn er einen Wunsch oder eine Bitte vorbringt, hat selbstverständlich das Ohr seines Kaisers. Das habe ich dadurch gezeigt, daß ich der Deputation gestattet habe, hierher zu kommen und ihre Wünsche persönlich vorzutragen. Ich habe Euch aber in's Unrecht gesetzt, denn die Bewegung ist eine ungeschickliche, schon deshalb, weil die vierzehntägige Kündigungsfrist nicht innegehalten ist, nach deren Ablauf die Arbeiter gesetzlich berechtigt gewesen sein würden, die Arbeit einzustellen. In Folge dessen seid Ihr contractbrüchig. Es ist selbstverständlich, daß dieser Contractbruch die Arbeitgeber gereizt hat und sie schädigt. Ferner sind Arbeiter, welche nicht striken wollten, mit Gewalt oder durch Drohungen verhindert worden, ihre Arbeit fortzusetzen. Sodann haben sich einzelne Arbeiter an obrigkeitlichen Organen und fremdem Eigentume

vergriffen und sogar der zu deren Sicherheit herbeigerufenen militärischen Macht in einzelnen Fällen thätlichen Widerstand entgegengesetzt. Endlich wollt Ihr, daß die Arbeit erst dann gleichmäßig wieder aufgenommen werde, wenn auf allen Gruben Cure sämtlichen Forderungen erfüllt sind. Was die Forderungen selbst betrifft, so werde ich diese durch Meine Regierung genau prüfen und Euch das Ergebnis der Untersuchung durch die dazu bestimmten Behörden zugeben lassen. Sollten aber Ausschreitungen gegen die öffentliche Ordnung und Ruhe vorkommen, sollte sich der Zusammenhang der Bewegung mit socialdemokratischen Kreisen herausstellen, so würde ich nicht im Stande sein, Eure Wünsche mit Meinem königlichen Wohlwollen zu erwägen. Denn für Mich ist jeder Socialdemokrat gleichbedeutend mit Reichs- und Vaterlandsfeind. Merke Ich daher, daß sich socialdemokratische Tendenzen in die Bewegung mischen und zu ungeschicklichem Widerstande anreizen, so würde Ich mit ununschicklicher Strenge einschreiten und die volle Gewalt, die Mir zusteht — und dieselbe ist eine große — zur Anwendung bringen. Fahrt nun nach Hause, überlegt, was Ich gesagt, und sucht auf Eure Kameraden einzuwirken, daß dieselben zur Ueberlegung zurückkehren. Vor Allem aber dürft Ihr unter keinen Umständen solche von Euren Kameraden, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollen, daran hindern.“

Der Bergmann Schröder sprach hierauf nochmals den Dank für die gewährte Audienz aus. Nach etwa zehn Minuten war die Audienz beendet. Die Deputation begab sich von dem Schloß in den Reichstag, wo sie den freisinnigen Abgeordneten Schmidt-Elberfeld, Eugen Richter, Mikert und Baumbach über die Sachlage Mittheilung machten. Auf Veranlassung der genannten Abgeordneten fand zwischen den Mitgliedern der Deputation und dem Abgeordneten Hammacher als dem Vorsitzenden des Vereins für die bergbaulichen Interessen in Rheinland und Westfalen eine Besprechung statt. Eine solche mündliche und persönliche Auseinandersetzung hatte bis dahin zwischen Delegirten der Bergarbeiter und Delegirten der Grubenverwaltungen noch nicht stattgefunden. Die Auseinandersetzung nahm ruhigen Verlauf, und es steht zu hoffen, daß sie ein gutes Ergebnis haben werde. Die Deputationsmitglieder, deren Namen wir oben genannt haben, sind Personen von etwa dreißig bis vierzig Jahren, die den Eindruck ruhiger und besonnener Männer machen. Bei dem Kaiser waren sie nicht in der Bergmannstracht, sondern im bürgerlichen Anzuge erschienen.

Wie verlautet, hat auch eine Abordnung der Arbeitgeber eine Audienz bei dem Kaiser nach-

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.
Nachdruck verboten.

(53. Fortsetzung.)

Ihr Vorschlag wurde angenommen und Miranda begab sich zu dem Arzte, den sie zu Hause traf, und ersuchte ihn, sich unverzüglich nach Lüneburg zu begeben. Sie sagte dem Arzte, daß ihr sehr viel daran gelegen sei, daß der Schwerverletzte völlig geheudet und vor Allem wieder zur vollen Besinnung gebracht werde, und versprach ihm reichlich zu belohnen. Sie zog eine Bantnote aus ihrer Brieftasche, die sie vor den Arzt hinlegte, und derselbe versprach ihr, sich unverzüglich auf den Weg zu machen und ihr noch diesen Abend genauen Bescheid über Urvig's Zustand zu geben. Darauf empfahl sich Miranda, und nun wurde die kleine Gesellschaft von Caspar zu den Verwandten Bertha's geführt. Dieselben hatten einen kleinen Saal und bewohnten ein kleines, recht einfaches, aber nettes Haus, dessen ersten Stock sie zeitweilig an Fremde vermietheten.

Miranda theilte der Frau des Hauses ihr Anliegen mit; diese zeigte ihr die zwei freundlichen und hübsch eingerichteten Zimmer, in wenigen Minuten war das Uebereinkommen getroffen, und die Geschwister und Frau Röder saßen in dem ersten der beiden Zimmer beisammen, nachdem Caspar von Miranda reich beschenkt zurückgekehrt war. Miranda bestand darauf, daß Frau Röder über Nacht bleibe, um sich anzuziehen, ehe sie nach Schloß Barmbeck zurückgekehrt hatte, und nachdem die Haushälterin ihr das zugefagt hatte, setzte sie sich hin, um erst ihrer Mutter und dann dem jungen Grafen Hofenstein einen ausführlichen Bericht über ihre Erlebnisse während der letzten vierundzwanzig Stunden zu schreiben. Diese Briefe trug Miranda selbst zur Post und athmete wie erleichtert auf, als sie dieselben auf dem Wege nach ihrem Bestimmungsorte mußte. Als es Abend geworden war, ging Miranda in Frau Röder's Begleitung zu dem Doktor, den sie zu Bertha Braun geschickt hatte, um ihn nach dem Zustande Jakob Urvig's zu befragen.

Der Doktor war erst vor Kurzem heimgekehrt und antwortete auf Miranda's ängstliche Fragen: „Er ist zwar nicht äußerlich verletzt, scheint sich aber bei dem Sturze eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen zu haben. Jetzt liegt er in heftigem Fieberdelirium.“ „Und kann das Fieber nicht besiegt werden?“ „Das wohl, aber es wird immerhin seinen Lauf nehmen.“

Er hat eine kräftige Constitution und wir wollen das Beste hoffen. Ich will alles für ihn thun, was in meinen Kräften steht.“ „So ist sein Zustand also ein gefährlicher?“ fragte Miranda mit bebenden Lippen. „Ich muß Ihnen wahrheitsgetreu sagen, daß er zwischen Tod und Leben schwelbt.“

Miranda's Lippen entrang sich fast ein Stöhnen, das sie jedoch gewaltsam unterdrückte, mit weit geöffneten Augen sagte sie: „Und glauben Sie, daß, wenn er stirbt, er vor seinem Tode noch einmal zur Besinnung käme?“ „Es ist möglich,“ versetzte der Doktor, mit ihrer sichtslichen Angst Mitleid fühlend. „Bestimmt läßt sich jedoch gar nichts sagen. Es ist eben so viel Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß er stirbt, als daß er davon kommt. Aber ganz und gar darf man nicht jede Hoffnung aufgeben.“ „Dann will ich hoffen,“ versetzte das Mädchen. „Jener Mann, Herr Doktor, ist im Besitze eines Geheimnisses, welches ich gerne vor aller Welt offenbart haben möchte. Wenn Sie glauben, daß die Kräfte in seinem Zustande nahe ist, will ich nach Bertha Braun's Haus gehen. Und bis dahin werde ich mich täglich bei Ihnen nach ihm erkundigen. Sie werden ihn jeden Tag besuchen, nicht wahr?“ Der Doktor bejahte und Miranda kehrte mit Frau Röder in ihre Wohnung zurück.

Am nächsten Morgen nahm Frau Röder ihr anreihendes Abschied von Miranda und Erwin, um nach Schloß Barmbeck zurückzukehren. Sie ließ die beiden Kinder ihres geliebten Grafen Gustav nur sehr ungern allein in dem fremden Orte zurück, aber hier glaubte sie dieselben doch wohl vor einer Verfolgung Baron Dagobert's gesichert — und andererseits war es auch ihre Pflicht, die Haushaltung Graf Salm's nicht länger ohne Führung zu lassen. Sie ahnte nicht, daß der Feind ihrer beiden Schützlinge schon hinter ihnen her war; denn als sie bei einem Thore des Städtchens hinausritt, ritt Baron Dagobert durch das andere hinein, vergnügt vor sich hinnermüldend: „Das ist mein altes Glück, welches mich wieder einmal die richtige Fährte finden ließ. Und wie gut es war, daß ich den Schätzerjungen ausfragte, der mir gestern bei meinen Forschungen begegnete. Der Bursche hat mir in seiner Ahnungslosigkeit Alles gesagt, was ich wissen wollte. Jetzt heißt es, mir klug und vorsichtig zu Werke zu gehen, und dann muß Miranda bald für immer in meiner Gewalt sein!“

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Graf Salm bei Alma Brandes.

Salt um dieselbe Zeit, als Baron Dagobert Lüneburg erreichte und Frau Röder das Städtchen verließ, saßen Alma Brandes und ihr Vater im Salon ihres

Vaters beisammen. Die furchtbaren Ereignisse der letzten Tage und Wochen hatten ihre Spuren in dem schönen Gesicht Almas zurückgelassen. Sie war marmorblich; tiefdunkle Ringe lagen um ihre schönen Augen, die, sobald sie sich unbeobachtet glaubte, einen unfähiglich traurigen Ausdruck annahmen. Außerlich war sie jedoch ruhig und unnahbar wie immer, und wenn ihr Vater sie befragte, ob ihr etwas schle- chtes zu verneinte sie es stets mit Entschiedenheit. Als sie an jenem Morgen ihrem Vater gegenüber saß, sah sie jedoch heiterer aus, als seit langer Zeit. Hatte sie doch eben Mirandas Brief erhalten, der sie über die zeitweilige Sicherheit der beiden geliebten Kinder beruhigte und ihr die Gewißheit gebracht hatte, daß Erwin nicht länger in Baron Dagoberts Gewalt war. Der kostbare Brief steckte in ihrer Tasche, und von Zeit zu Zeit glittten ihre Hände liebend darüber hin, während sie auf Das, was ihr Vater ihr von verschiedenen Bekannten erzählte, nur zerstreute Antworten gab.

Plötzlich hörten sie draußen einen Wagen vorfahren und gleich darauf entstieg demselben eine hohe, mächtige Gestalt mit schneeweißem Kopfe und Alma sagte: „Sieh da, Vater, Graf Salm kommt zu uns.“ Der Senator sprang auf, um seinem Freunde entgegen zu treten, und Alma, welche sich gewaltsam bemühte, ruhig zu erscheinen, stand auf und begrüßte den alten Herrn voll Anmuth und Würde. Graf Salm sah nicht so wohl wie gewöhnlich aus. Sein stolzes, edles Gesicht war bleich und hatte einen kummervollen Ausdruck.

Er begrüßte Alma mit großer Herzlichkeit und setzte sich dann ihr gegenüber an den Kamin. „Sind Sie zum Vergnügen in der Stadt, Graf Salm, oder in Geschäften?“ fragte Senator Brandes. „Ich bin nur in Geschäften hier. Ich kam zu Ihnen und Fräulein Alma, weil ich eine Wagnenkünstlerin suche, welche Marquise von Torlano heißen soll. Können Sie mir vielleicht sagen, an welchem Theater ich diese Frau finden kann?“ „Ich habe den Namen nie gehört,“ jagte der Senator. „Der Name ist sonderbar,“ sagte Alma, „er klingt italienisch; aber auch ich kann Ihnen keinerlei Auskunft geben.“ Graf Salm's Gesicht zog sich in die Länge. „Ich suche sie ihrer Tochter wegen auf, die ein liebreizendes junges Mädchen ist, das ich als Nichte adoptirt habe,“ jagte er in düsterem Tone. „Die junge Dame hat mein Haus aber verlassen. Ich glaube, sie ist zu ihrer Mutter zurückgekehrt.“

Alma schien sich für die Sache zu interessieren, denn sie sagte: „Hat sich das junge Mädchen als Ihrer

Gustav unwürdig gezeigt?“ „O nein, nein, tausendmal nein! Ich machte eine Entdeckung bezüglich ihrer Herkunft,“ und jagte sie in meiner Wildheit aus dem Hause. Jetzt möchte ich sie aber zurück haben! Sie muß zu mir zurückkehren! Ich sterbe ohne sie!“ rief der alte Graf in heftig erregtem Tone. „Ich muß sie wiederfinden und wenn ich die ganze Welt durchsuchen sollte!“ Alma hielt ihren Fächer vor das Gesicht und sagte leise: „Sie müssen eine sehr wichtige Entdeckung bezüglich ihrer gemacht haben, daß Sie sie gleich verließen.“ „Sie betrifft, wie ich bereits erwähnte, ihre Herkunft. Aber das unschuldige Kind kann ja nichts dafür, wenn sein Vater ein Glender und ein Schurke ist. Sie hat nichts von seiner Schlechtigkeit geerbt, mein armer, mißhandelter kleiner Engel,“ stöhnte der alte Graf.

„Wer war denn ihr Vater?“ fragte Senator Brandes. Der alte Graf schien diese Frage nicht zu beachten, sondern schaute Alma mitleidsvoll an. „Fräulein Alma,“ fragte er plötzlich, „lieben Sie Baron Dagobert?“ Alma schaute ihn erwidert und erschrocken an. „Ob ich Baron Dagobert liebe?“ versetzte sie in fast entrüstetem Tone. „Nein, Herr Graf. Im Gegentheil, ich verabscheue ihn!“ Graf Salm schaute erleichtert auf. „Gestatten Sie mir noch eine Frage, gnädiges Fräulein,“ sagte er dann ernst und gültig. „Lieben Sie meinen unwürdigen Neffen Gustav noch immer?“ Alma wandte erleichtert ihr Gesicht ab und sagte ganz leise: „Ich kann Ihnen nicht antworten, Herr Graf.“

Eine namenlose Angst bemächtigte sich ihrer. Sie glaubte, daß Baron Dagobert seinem Onkel seine Entdeckungen in der Waldvilla mitgetheilt hatte und daß der Graf nun gekommen sei, um sie vor ihrem Vater zu entlarven. Sie war wie gelähmt vor Bangen. „Ich beklage Sie, Alma Brandes, wenn Sie diesen Glenden noch lieben,“ sagte Graf Salm. „Sie haben ihn als todt beweint, um ihn getrauert und sein Andenken heilig gehalten, wie es nur ein edles Weib zu thun vermag. Sie wollten nie und nimmer an seine Schlechtigkeit glauben. Und er hat auch Sie betrogen. Bereiten Sie sich auf etwas Schreckliches vor, Alma. Gustav Salm lebt!“

Alma sprang mit einem erstikten Schrei empor und Graf Salm faßte theilnahmlos ihre Hand. „Ja, Alma,“ sagte er. „Gustav lebt nicht nur, sondern er ist in Deutschland und verheirathet — mit einer Schauspielerin, dieser Marquise von Torlano ist er verheirathet.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Massenstreik der Bergleute.

Die neuesten Nachrichten über die Arbeiterbewegung in Westfalen lassen erkennen, daß der Streik immer noch größere Dimensionen annimmt. Doch sind in den letzten Tagen erhebliche Ruhestörungen nicht vorgekommen. Aus dem Kreise Hagen wird berichtet, daß der Streik sich jetzt auch dorthin ausgebreitet hat. Drei Zechen mit einer Belegschaft von 1000 Mann sind davon ergriffen.

Daran, daß der Streik in erster Linie — wenn nicht ausschließlich — eine Folge der schlechten Lohnverhältnisse ist, läßt sich wohl kaum noch zweifeln. In einer Reihe deutscher Zeitungen wird eine Statistik veröffentlicht, die an der Hand von Lohnbüchern aufgestellt ist und aus der hervorgeht, daß der Verdienst eines Bergmanns (Häuer), welcher Frau und 4 Kinder zu ernähren hat, sich zwischen 46 und 90 M. bewegt. Das Maximum von 90 M. wird jedoch nur ausnahmsweise einmal erreicht, die große Mehrzahl der Bergleute verdient nicht einmal 70 M. monatlich, wovon noch mannigfache Abzüge abgehen. Es werden auf je 25 Schichten abgezogen für Del 250 M., für die Invalidenkasse 2,90 M., für die Unterstützungskasse 1,50 M., für Pulver, Dynamit u. s. w. bei den Häuern 3,10 M. Das ergibt zusammen 10 M. oder auf die Schicht 25 Pf. Diese 25 Pf. gehen ab von dem Lohn der Hauer und Schlepper, welcher täglich durchschnittlich 2 bis 2,75 M. beträgt. Die Schichtlöhne, von denen obige 25 Pf. abgezogen werden, betragen durchschnittlich 2,30 M. (2 M. bis 2,60 M.). Der Arbeitsverdienst eines 18jährigen Schleppers bewegt sich zwischen 28 und 68 M. monatlich, die meisten Schlepper verdienen jedoch höchstens 42 bis 43 M. Diese Lohnsätze werden einstimmig als zu niedrig bezeichnet. „Der Arbeiter soll und muß mehr verdienen, sonst hat er hier bei den theuren Lebensmittelpreisen nicht einmal das trockene Brot“ — das ist eine Aeußerung, die unzählige Male aus dem Munde von gut situierten, soliden Bürgern im Kohlenrevier zu hören ist.

Die bereits telegraphisch erwähnte Erklärung von den Dortmunder Führern der Bergarbeiterbewegung, Schröder, Bunte und Siegel, lautet: „Es herrscht, wie wir hören, in Bürgerkreisen vielfach die Ansicht, daß der Streik der Bergleute in den nächsten Tagen sein Ende finden werde, weil die Bergleute nicht aushalten könnten. So sehr wir wünschen, daß der Streik beendet wird, müssen wir erklären, daß von Seiten der Bergarbeiter kein Schritt in dieser Hinsicht gethan werden kann; die Bergleute werden die Arbeit nicht aufnehmen, bis die Unternehmer das Wort ergriffen haben, um die betannten Forderungen rückhaltlos zu bewilligen.“

Gelsenkirchen, 14. Mai. Die Zahl der Streikenden wird heute auf 105,000 geschätzt. Hiesige Geschäftsleute erwägen bereits die Schließung ihrer Geschäfte, indem sie für ihren Ruin bei langer Dauer des Streites und Fortgewährung des Kredits an die Streikenden besorgt sind.

Aus Duisburg wird gemeldet, daß voraussichtlich binnen Kurzem auch die Gasfabriken der Stadt Paris, sowie der dortigen Weltausstellung in Verlegenheit kommen, da dieselben für ihre Gasstellen mit den Gelsenkirchener Zechen seit Jahren einen Kontrakt haben. Früher wurde täglich ein ganzer Kohlenzug nach Paris befördert; seit voriger Woche sind diese Kohlenzüge natürlich eingestellt.

In Bochum fand am 12. Morgens in der Tonhalle eine Ausschuß-Sitzung des Central-Comitees statt, in welcher einstimmig beschlossen wurde, die in der am Freitag voriger Woche stattgefundenen Delegierten-Sitzung aufgestellten Forderungen voll und ganz aufrecht zu erhalten. Die Organisation unter den Streikenden soll der „Rdn. Volksztg.“ zu Folge eine vollständige sein. Die Delegierten der einzelnen Gruben bzw. Belegschaften sind gehalten, ihre Informationen von den Mitgliedern des Central-Comitees einzuholen, damit ein durchaus einheitliches Vorgehen ermöglicht werde. Noch wurde beschlossen, den folgenden Aufruf zu veröffentlichen: „Kameraden! In dem schweren Kampfe, den wir begonnen, und den wir auch bis zum vollständigen Siege unserer gerechten Sache durchzuführen gedenken, greift der Gegner zu allen nur möglichen Mitteln, und unter diesen ist es besonders die List, mit welcher er uns schaden will. Er sucht das Streikcomitee durch seine „bezahlte Presse“ dahin zu verächtigen, daß es nicht mehr einig sei. Kameraden! Laßt euch nur nicht täuschen, glaubt solchen Nachrichten, wie sie auch immer heißen mögen, nicht. Haltet fest an euren Deputirten, und der Sieg ist unser! Die Herren Aktionäre wissen ganz genau, daß wir siegen müssen, wenn wir festhalten, und deshalb greifen sie zu dem letzten Mittel zur Provokation von Krawallen, und hätten helle Freude daran, wenn wir uns irgend welchen Unruhen hinreichend ließen, damit man uns mit Gewalt auseinander sprengen könnte. Kameraden, dann aber wären wir verloren! Darum seid besonnen und ruhig! Alle Blätter, welche die Unterschrift des Streik-Comitees als Bunte (Dortmund), Weber (Bochum), Mühlentopf (Essen),

Diekmann (Lectendorf) nicht tragen sind als! Mit herzlichem Glück! Das Central-Comitee.“

Aus dem Regierungsbezirk Rassel, 14. Mai. wird geschrieben: Sämtliche abkömmliche berittene Gendarmen der 11. Brigade, 30 Mann nebst einem Oberwachmeister, sind telegraphisch nach Dortmund commandirt worden. — Die Petroleum- und Kohlenbezüge gelangen hier zu neuen großen Ehren, so schreibt man aus Bielefeld, seitdem der Preis der Kohlen am letzten Freitag von bisher 0,70 Pf. auf 1,50—1,75 M. pro 50 Kg. gestiegen ist. Die große Zahl der kleinen Handwerker, Gewerbetreibenden und Arbeiter, deren Keller und Börse die Aufspeicherung großer Kohlenvorräthe nicht gestatten, greifen angesichts der horrenden Kohlenpreise zu den Petroleumkochherden.

Die Währung unter den Bergleuten wird immer größer. Neue Arbeitseinstellungen sind in anderen Revieren ausgebrochen und selbst in Oberschlesien zeigt sich Wetterleuchten in der Ferne als Vorbote eines herrannahenden Streikewitters, wie nachfolgende Meldungen erkennen lassen.

Wattenscheid, 14. Mai. Die Bergleute im Mülheimer Revier haben gleichfalls die Arbeit eingestellt. Es streiken im Ganzen über 100,000 Mann. Die Ruhe ist nirgends gestört.

Aachen, 14. Mai. Auf den Gruben bei Hängen und Rothberg (Burm-Revier) ist der „Aachener Ztg.“ zufolge seit gestern ein partieller Streik ausgebrochen. Auf morgen ist eine Versammlung der Bergleute anberaumt worden. — Der „Aachener Zeitung“ zufolge ist der Streik in Hängen im Zunehmen. In Kohlscheid ist auf mehreren Gruben die Arbeit eingestellt, andere sind dagegen noch im Betriebe. Die Ausständischen verlangen eine 15prozentige Lohnerhöhung und dieselbe Schichtzeit wie im Ruhrrevier. Störungen der Ruhe sind bisher nicht vorgekommen. — Dem „Echo“ zufolge bewilligte der Eschweiler Bergwerksverein aus freien Stücken den Bergleuten Erhöhung ihrer Bezüge.

Aachen, 14. Mai. Sämtliche Arbeiter der Gruben Maria und Kämpchen streiken. Dagegen bleiben die Gruben bei Herzogenrath sowie in Lagerberg und Bockert in Betrieb. Gouley soll theilweise ausständig sein. In Alsdorf wurden Zettel angeklebt, worin Lohnerhöhung um 15 Procent und achttündige Arbeitszeit inclusive Einfuhr und Ausfuhr verlangt wird. Der Streik vollzieht sich vollständig ruhig. Man hofft auf baldigen günstigen Ausgange.

Brüssel, 14. Mai. Zwischen der Verwaltung der Steingruben von Quenast und den streikenden Grubenarbeitern ist eine Vereinbarung getroffen worden, in Folge welcher die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

Breslau, 14. Mai. Die „schlesische Zeitung“ meldet aus Königshütte: In der fiskalischen „Königsgrube“ verjuchte heute Morgen eine Anzahl Bergleute einen Streik in Scene zu setzen. Die Arbeit wurde auf kurze Zeit unterbrochen, jedoch alsbald allgemein wieder aufgenommen.

Breslau, 14. Mai. Der „Breslauer Ztg.“ zufolge haben gestern in Hermsdorf mehrere Abtheilungen Schlepper die Arbeit eingestellt. Heute ist in den „Glückhül-Gruben“ bei Hermsdorf der Streik zum Ausbruch gekommen. Die Arbeit wurde von gegen 3000 Arbeitern niedergelegt.

Waldburg, 14. Mai. Der Streik der Bergarbeiter des Waldenburger Reviers hat heute Morgen mit der Arbeitseinstellung der Glückhül-Belegschaft, 4000 Mann, begonnen. Man erwartet den Beschluß der anderen Gruben im Laufe des Tages. Forderung 3 Mark Tagelohn bei zehntündiger Schicht.

Königshütte (Oberschlesien), 13. Mai. Die ober-schlesischen Gruben erhielten zahlreiche Bestellungen auf Steintohle für Rheinland-Westfalen. Daraufhin haben die Schlepper der Gräfin Laura-Grube eine Erhöhung des Schichtlohnes durchgesetzt.

Von den neuesten telegraphischen Nachrichten sind folgende hervorzuheben:

Gelsenkirchen, 15. Mai. Im ganzen Oberbergamtsbezirk Dortmund ist irgendwelche Störung der Ruhe nicht vorgekommen. Durch die Berichte über den Empfang der Arbeiter-Deputation bei Sr. Maj. dem Kaiser erscheint die Beilegung des Ausstandes nähergerückt. Bis gestern war derselbe noch überall ein vollständiger. Morgen früh findet eine Sitzung der Arbeiter-Delegirten von den Zechen des Kreises Gelsenkirchen statt.

Aachen, 15. Mai. Auf der Grube „Louise“ des Eschweiler Bergwerksvereins zu Rumppe haben seit gestern ungefähr zwei Drittel der Belegschaft die Arbeit niedergelegt. Auf der Grube „Anna“, der bedeutendsten des Bergwerksvereins, ist Alles ruhig.

Breslau, 15. Mai. Der „Breslauer Zeitung“ wird aus Waldenburg gemeldet: Die Zahl der in dem Kohlenrevier Streikenden beträgt gegen 6000; die Streikenden verlangen eine Lohnerhöhung von 25 bis 30 pCt. bei einer 10tündigen Arbeitszeit. Von der „Glückhül-Grube“ ist dies bei sofortiger Aufnahme der Arbeit zugesagt worden.

Waldburg i. Schl., 15. Mai. Nachdem gestern

Abend zum Schutze gegen etwaige Ruhestörungen ein Bataillon Infanterie aus Freiburg hierher eingemärcht ist, traf heute Nachmittag 4½ Uhr zur Verstärkung ein zweites Bataillon aus Schneidnitz hier ein. — Der Oberpräsident v. Seydewitz ist, um die Vorkehrungen für die öffentliche Sicherheit persönlich zu überwachen, hier angekommen.

Chemnitz, 15. Mai. Die Belegschaften von zwei Kohlenwerken des Zwickauer Reviers sind heute Vormittag bei der Zechenverwaltung wegen Lohnaufbesserung vorstellig geworden. Für morgen ist eine Versammlung der Bergarbeiter in Zwickau angekündigt.

Politische Tagesübersicht.

Z u l a n d.

Berlin, 15. Mai.

— Nach der „Baugew.-Ztg.“ soll jetzt in einem vertraulichen Kreise erwogen werden, ob Ausfahrten für das Zustandekommen eines Verbandes der Bauarbeiter Deutschlands vorhanden sind.

— Betreffs des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes schreibt die „National-liberale Corr.“: „Das Zustandekommen des Gesetzes durch die große Mehrzahl der national-liberalen, der frei-conservativen und auch der conservativen Partei sowie eine Minderheit des Centrums kann als gesichert betrachtet werden. Wie groß die Mehrheit im Reichstag sein wird, läßt sich bei der noch obwaltenden Unsicherheit der Stimmung im conservativen und liberalen Lager noch nicht genau berechnen.“

— Reichscommissar Wisman soll in aller nächster Zeit zum Major ernannt werden. Wie ferner berichtet wird, sei eine weitere Znanprünahme von Mannschaften der Marine bei den Operationen zu Land in Ostafrika auf das Bestimmteste ausgeschlossen. Bei den hiesigen Colonialgesellschaften sind Privattelegramme eingelaufen, laut welchen Hauptmann Wisman bereits dem Abschluß eines endgiltigen Friedens mit Buhidit und dessen Anhang nahe stehe.

— Die Demission des Finanzministers Scholz wird von der „Germania“ ganz bestimmt behauptet. Das Blatt schreibt: „Aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle geht uns die Mittheilung zu, daß der Finanzminister v. Scholz auf Urlaub geht und dem Reichsminister nach nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird. Seit vierzehn Tagen, wird hinzugefügt, wohnt Minister v. Scholz den Sitzungen des Staatsministeriums nicht mehr bei. Ihn vertritt dabei Excellenz Malzbahn-Gulz. Indessen soll nicht letzterer, sondern eine andere Persönlichkeit als Nachfolger des Herrn v. Scholz in Aussicht genommen sein.“

— Oberbürgermeister von Forckenbeck hat seinen Urlaub antreten und sich nach Herzberg begeben. Derselbe beabsichtigt indessen, seinen Urlaub demnächst zu unterbrechen und in Anbetracht des Besuchs des Königs von Italien in Berlin auf einige Tage hierher zurückzukehren.

— In der heutigen Stadtverordnetenwahl der 2. Abtheilung des ersten Wahlbezirks wurde der freisinnige Candidat Rechtsanwält Sachz mit 266 Stimmen gewählt. Der Gegencandidat, Bezirksvorsteher Pielich, erhielt 106 St.

Armee und Flotte.

Berlin, 14. Mai. Der heutigen Besichtigung des Alexanderregiments auf dem Tempelhofer Felde durch den Kaiser wohnten die Kaiserin zu Pferde und Großfürst Paul von Rußland in der Uniform seines Kürassierregiments Kaiser Nikolaus bei.

Kirche und Schule.

— Wie der „Reichsbote“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist an der Garnisonkirche zu Potsdam an Stelle des Herrn Hofpredigers Rogge, der die durch den Tod von Strauß erlebte Seelhilfe an der hofkirchlichen Civildgemeinde erhalten hat, der Consistorialrath und Propst Pfarrer Dr. v. Haje aus Königsberg ernannt worden. Er ist ein Sohn des bekannten Professors Haje in Jena.

— Die Pfarre in Kunzendorf, Diözese Marienburg, Privatpatronats, ist durch den vor kurzer Zeit erfolgten Tod des Pfarrers Haack erledigt. Einkommen neben Wohnung ca. 4220 Mark, ca. 500 Seelen, 4 Schulen mit 4 Lehrern. Die Wahl des Pfarrers geschieht durch die patronatsberechtigten Hofbesitzer.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 16. Mai.

* [Die diesjährige Kunst-Ausstellung] wird am nächsten Sonntag im Saale der Bürger-Resourcer eröffnet werden.

* [Wußtag.] Der gerade in die Mitte zwischen Ostern und Pfingsten fallende Wußtag wird nun bereits 15 Jahre über ein Jahrhundert gefeiert, denn durch ein Edikt Friedrichs des Großen vom 28. Januar 1773 wurde angeordnet, daß die, seitherigen vierteljährlichen Wußtage gänzlich weggelassen sollten und nur der Mittwoch nach Jubilate als ein Tag

der allgemeinen Demüthigung vor Gott gefeiert werden sollte. Durch daselbe Edikt ist gleichzeitig angeordnet worden, daß am Sonntag nach Michaelis ein Dankfest für glücklich vollbrachte Ernte gehalten werde.

* [Ein unfreiwilliger Aufenthalt auf dem Gaff] wurde gestern den von Kahlberg kommenden Passagieren des Dampfers „Kronprinz“ zu Theil. Derselbe war in Folge des außergewöhnlich dichten Nebels etwas von dem Kurs abgelenkt und hatte sich festgefahren. Erst nach fünfviertelstündigem Bemühen des Schiffspersonals wie der Passagiere (Letztere wirkten in der Weise mit, daß sie in kurzen Pausen nach Kommando von einer Seite des Schiffes nach der anderen liefen, wodurch eine schaukelnde Bewegung des Dampfers eintrat) gelang es, das Fahrzeug wieder flott zu machen. Schlimmer noch fast, als die Habariten, waren die in Reimansfelde harrenden Passagiere daran, welche, nachdem sie eine Stunde lang vergebens von dem Dampfer gewartet, sich schon zum Theil entschlossen hatten, in Reimansfelde zu übernachten, zum Theil Vorkehrungen getroffen hatten, per Ape nach Elbing zurückzufahren. Ein Freudenschrei ertönte auf beiden Seiten, als endlich der Dampfer in Reimansfelde landete, um die dort Harrenden an Bord zu nehmen.

* [Zur Schichau'schen Werftanlage in Danzig.] Bieschaw wird im Publikum die irrige Ansicht verbreitet, daß die neue Werftanlage des Geheimen Commerzienrath Schichau aus Elbing an den Bedingungen der Danziger königl. Fortification gescheitert sei. Die „D. Ztg.“ glaubt dem gegenüber bemerken zu dürfen, daß das Zustandekommen des Unternehmens als gesichert erachtet wird, wenn auch die Verhandlungen über die Art der Ausführung des Baues noch in der Schwebe sind. Die Entscheidung darüber steht der Reichs-Maxon-Commission in Berlin zu, welche Behörde allein berechtigt ist, Ausnahmen von den strengen raupongefährlichen Bestimmungen zu gestatten. Auf ein mögliches Entgegenkommen dieser Behörde darf nach allem, was man hört, und bei der allgemeinen Wichtigkeit des Unternehmens wohl gerechnet werden.

[Die Einnahmen] aus dem Güterverkehr der Ostbahn haben im ersten Quartal d. J. 800,000 Mark mehr betragen, als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die gesammten Mehrüberschüsse aus dem Personen-, Gepäck- und Güterverkehr betragen im ersten Quartal d. J. 1 Million und 66,000 M.

* [Sonderzüge] nach Berlin mit Retourbillets zu ganz außergewöhnlich herabgesetzten Preisen, welche für Hin- und Rückfahrt noch erheblich unter den ein-fachen Preisen bleiben, aus Anlaß der Berliner Ausstellung für Unfallversicherung abgehen zu lassen, planen die königlichen Eisenbahndirektionen. Ganz besondere Erleichterungen sollen den Arbeitern zu Theil werden; wahrcheinlich wird man ihnen auf ein Billet 4 M. die Hin- und Rückfahrt bewilligen und beim Zusammenreisen in großen Kolonnen noch größere Preisermäßigungen zugestehen.

* [Werde für die Frauen des Schahs von Persien.] Vor einigen Tagen wurden 5 nicht besonders große, weiß- und gelbgefleckte Pferde, angeblich Reitpferde, für die Frauen des Schahs von Persien hier durch nach Berlin befördert.

* [Beschaffung von Obstbäumen für die Ueberschwemmen.] Durch den Centralverein Westpreussischer Landwirthe sind für 57,000 Mark Obstbäume für die Ueberschwemmen angekauft und zur Vertheilung gelangt.

* [Zum Lesker Morde.] Die beiden, wegen Verdachts der Theilnahme am Lesker Morde verhafteten Personen wurden vorgestern, in Ketten geschlossen, durch den Polizeiergenten Albrecht von Marienburg nach Elbing transportirt. Vorher wurden die beiden Inhaftirten noch in Marienburg photographirt.

* [Der Stadausschuß] hielt heute eine öffentliche Sitzung ab, in welcher zwei Sachen zur Verhandlung kamen. Es betrafen diese Angelegenheiten: 1.) Den Antrag des Fleischermeister Fleck, innerer Mülhendamm, wegen Erlaubnißvertheilung zur Einrichtung eines Schlachthauses auf dem Grundstück Neustädtische Stallstraße Nr. 11a. Der Stadausschuß hielt die von verschiedenen Seiten erhobenen Einwendungen gegen Errichtung dieser Anlage für begründet und lehnte den Antrag ab. Dagegen erkannte derselbe in der zu 2. anstehenden Sache des Kaufmanns Oskar von Struczynski wegen Ertheilung der Genehmigung zum Betriebe der Gastwirtschaft in dem Grundstück Grubenhagen No. 13 auf Ertheilung der nachgesuchten Genehmigung.

* [Zwei österreichische Torpedoboote] sind bereits so weit hergestellt, daß die betreffenden Mannschaften nach Pillau abgehen, um an den Probefahrten theilzunehmen.

* [Gasanstalt.] Der Grundstein des neuen Inspectorhauses der Gasanstalt wurde heute gelegt und in denselben die Jahreszahl 1889 eingemauert. Auch am neuen Gasometer wird kräftig gearbeitet; derselbe

Der Ausflug der „Liedertafel.“

Elbing, 16. Mai.

Die „Liedertafel“ macht ihren Frühspaziergang — diese Tagesparole genügt, um Freunde und Bekannte zu alarmiren und mit der lieben Sonne im Frühaufstehen wetteifern zu lassen. So war es auch gestern am Fuß- und Bettage, wo der Verein in der Tonhalle des Vogelhauses seine Wüfe in Gestalt einer mit Liedern reich besetzten Tafel dem Großen Geist, der die Welt regiert, darzubringen gedachte. In der siebenten Morgenstunde schon bewegten sich lange Menschenhaaren hinaus nach unserem sommerlichen Eldorado, und bald füllten sich die Bänke vor dem Gasthause und auf der Terrasse gegenüber fast bis auf den letzten Platz, und der Mokka trat mit dem obligaten Kluden in seine Rechte. Köstlich duftete die Maientluft und die Morgensonne leuchtete mit magischem Scheine durch die grünmrankten Fenster des großen, weiten Waldesbomes, in dem alsbald die herrlichen Töne des Kreuzer'schen Sonn tags Lied des Schäfers ertlangen. „Das ist der Tag des Herrn“, schallte es voll und kräftig aus den Reihen der Sänger in die Reihen der Hörer, und Mancher mochte bei dem weihervollen Choral bei sich denken: Ja, das ist der Tag des Herrn; der liebe Gott geht heute durch den Wald — suchen wir ihn, folgen wir dem Ruf, der in der Ferne ruft, klettern wir auf die Berge, wo die Vögel zwitschern und jubeliren, spazieren wir am Waldbach, wo das Wasser rastlos wandert und plätschert; und sind wir des Suchens müde geworden, weil wir ihn nicht finden, nicht leben konnten, so wissen wir doch, der liebe Gott war dort — in unserer nächsten Nähe sogar, denn wir haben ihn gefühlt und von ihm Stärkung und Labung empfangen, wie er sie in seiner freien Waldeskirche Allen spendet, die ihn dort — suchen! Dem „Sonntagslied“ folgte die

Kreuzer'sche Kapelle: „Was schimmert dort auf dem Berge zur Nacht“ und dann: das Silber'sche Lied „Ach du klarer, blauer Himmel“, trefflich der angenehmen Umgebung angepaßt und mit klangvoller Reinheit vorgetragen, ebenso auch der feurige Gesang: „Erhebt in jubelnden Akkorden.“ Würdig und harmonisch reichte sich alsdann das Kirchlein von Becker an, und die Sturmbeiwörung von Dürenner mit ihren rauschenden Tonwellen machte den Beschluß des ersten Programmtheils. Nach kurzer Pause setzte sich alsdann das große Auditorium in Bewegung, um mit den Sängern den oberen Waldweg entlang über das Feld und wieder unter schattigen Buchen dahin nach dem „Waldedere“ hinauf zu pilgern, wo ringsum auf der Anhöhe gelagert wurde, und aus dem reichen Vorn der „Tafel“ neue „Lieder“ quollen, um den Berg hinauf zu fließen und sich in die Ohren der Hunderte von Lauschern und Lauscherrinnen zu schmeicheln — ein reizender Genuß, zumal die „Tafel“ nunmehr ungelöstblättern und die heiteren Seiten ihrer diebleibigen Notenbücher aufgeschlagen hatte. „Ein froher Wandersmann“ stellte sich zunächst der Versammlung vor, äußerte alsdann seine Meinung dahin, daß „Wenn Gott wolle rechte Genuß erweisen, den schicke er in die weite Welt“, wenn „die linden Lüfte erwacht sind“ und man benutzend vom Waldedere hinabblickt auf das grüne Baummeer zu seinen Füßen und sinnend fragt: „Wer hat Dich, Du schöner Wald, aufgebaut hier oben?“ Nachdem der lustige Wandersmann mit frischem Gesang sich verabschiedet hatte, brach das Sängerkorps wieder auf und die Füße nahmen ihre Richtung über Waidmannsruh, wo der tiefe Thalgrund in seinem ganzen eigenartigen Reiz vor den über-raschten Augen sich aufthut und am gegenüberliegenden Vaterjohnsberge „zwei-beinige“ Gemen ihre Kletterkünste zeigten, nach Thalsicht und Augusthain, in dessen kühltem Waldes Schatten das Frühstücks-Bivouak aufge-

schlagen und die inzwischen bedenklich trocken gewordenen Sängerkellen wieder entsprechend angefeuchtet werden konnten. „Von der Stirne heiß rinnen muß des Sängers Schweiß“ — an solchen Festtagen, drum hörte man manchen Stoßseufzer und manches Trostwort: „Na, nun wird Ihr Durst ja bald gestillt werden.“ Schöne Illusion! An das baldige Stillen war gar nicht zu denken, denn nunmehr begann ein regelrechter Sturmhauch auf Herrn Frid's fliegendes Buffet, und die edlen Gensler'schen spendenden Hände hätten die Geschwindigkeit eines Belladajini bedurft, um allen Wünschen der Buffetstümer gerecht zu werden; denn der gute Deutsche ist sehr geduldiger Natur, wenn es gilt, dem Rimmerlath Staat neue Steuern zu bewilligen oder seiner besseren Hälfte die Nothwendigkeit eines neuen Kleides anzuerkennen; aber in einem Falle kennt er keine Geduld — wenn es sich nämlich um seinen vielgeliebtesten Durst handelt. Saavo, qui peunt — un verre! ist dann das allgemeine Feldgeschrei. Bald rollten auch ein paar geleerte Miniatur-Tonnen vom Buffet ins Thal und wurden schleunigst als eroberte Beute bei Seite getollert, ausgerichtet, mit Laub gepolstert, und der Fauteuil auf den Präses des Familientheiles war fertig. In zwanglosen Gruppen lagerte nunmehr Alles im grünen Augusthain und an den Hügeln ringsherum in die Höhe, ein malerischer Anblick für ästhetisch angehauchte Seelen. Für „ästhetische Gauche“ schien aber augenblicklich keine große Neigung vorzuherrschen, denn die sehr realen Butterbretchen, gefochten Eier, Würstchen u. s. w., welche von bekannter zarter Hand aus den Tiefen des Korbchens hervorgezaubert und auf Servietten und Papiertellern ausgebreitet wurden, verurtheten bei dem Ewigmännlichen ein so ausgesprochenes Liebeln, daß die freundliche Aufforderung des Ewigweiblichen zum Zulangen auf die That nicht lange warten brauchte. Die Kinder liefen spielend

umher, kugelten sich die Anhöhen hinauf, bekränzten ihre Hüte mit Laub oder flochten sich Schärpen, und füllten die Botanisirbüchsen und Marktenvertönnchen mit Blumen. Hier und da entwickelte sich ein kleines Tirailleuregeck mit Lannenzapfen, der Fangball des Wizes prallte munter von Einem zum Andern und schallendes Lachen ertönte bald hier bald dort, während wiederum an anderen Orten die Friedensgitarre mit arabischer Seelenruhe gequallt wurde, um die schon mehrfach läutig werdenden deutschen Musquitos zu verreiben. Auch die bellenden Bierbeiner trugen zum allgemeinen Amüement bei, denn ein großer Hühnerhund trug apportirend ein leeres Seidel in die Lagermitte, um seinen (oder seines Herrn?) Durst öffentlich bekannt zu machen. Nachdem man sich an Speise und Trank gestärkt, trat noch einmal die „Liedertafel“ in Action gemäß dem Grundlage „Nach dem Essen das Vergnügen“, und sang dem Augusthain ein hübsches: „Nun leb wohl“. Der darauf folgende Wechselgesang: „Wenn weih' ich wohl das erste Glas“ fand bei den Zuhörern vielen Beifall und rief sogar ein „Bravo-Bravissimo“ in Tönen als Echo hervor. Rhythmisches bewegte Lieder wie: „Es zog die Freunde wohl gemuth“, der „Waldedere“, „Im Krieg zum grünen Kranz“ und endlich: „Heute schied' ich“ machten den Beschluß dieses an angenehmen Zerstreuungen so reichen Geselligkeits-Spazierganges am Morgen des diesjährigen, von Monsieur Venz so wohlwollend behandelten Wußtages. In losen Gruppen wanderte man alsdann auf den vielen Schlangentwegen nach dem Vogelhaus-Gasthause zurück, erquidete sich noch an einem kühlen Labetrunk und trat nach kurzer Rast den Heimweg an mit dem Bewußsein, durch die tonangebende „Liedertafel“ zu dem Genuß eines herrlichen Vormittags im wunderlieblichen Maientempel der Natur gelockt zu sein. D. Bülow.

verlangt ein äußerst solide konstruirtes Baugerüst, an dessen Aufrihtung man jetzt thätig ist.

[Gente] hat der neue Stations-Vorsteher Herr Zichmann aus Poppot seinen Dienst angetreten.

[Personalien.] Der practische Arzt Dr. Wieje in Schlodien ist zum Kreis-Physikus des Kreises ernannt worden. Dem Inspektor der städtischen Gasanstalt zu Königsberg i. Pr., Neumann, ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

[Die diesjährigen Gerichtsferien] dauern vom 15. Juli bis zum 15. September; es werden gemäß § 202 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 nur in Ferien-Terminen abgehalten und Entscheidungen erlassen.

[Ausflug.] Der Königsberger Männergesangsverein „Niederfremde“ wird am 6. und 7. Juli Kahlberg einen Besuch abstatten.

[Circus.] Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt der Circus Schumann, welcher in Königsberg brillante Geschäfte macht, demnächst nach Danzig überzugehen, vorher aber in Elbing noch einige Vorstellungen zu geben.

[Kaiser Wilhelm II. und die Freimaurer.] Kaiser Wilhelm ist in den Besitz eines Kupferstichs gelangt, welcher Friedrich den Großen als Freimaurer darstellt, wie er im Jahre 1740 in feierlichem Akte den Herzog von Holstein im königlichen Schlosse zu Charlottenburg in die Loge aufnimmt. In einer Zuschrift an die Berliner Groß-Logen heißt es: „Eingedenk der Treue und Anhänglichkeit, mit welcher die Logen Preußens dem Hause der Hohenzollern stets ergeben gewesen sind, hat Kaiser Wilhelm beschlossen, jeder preussischen Loge ein Exemplar dieses Bildes als ein Zeichen der Erinnerung zu verleihen.“

[Verdeutschung im Eisenbahnbetriebe.] Der Eisenbahnminister hat soeben eine ministerielle Verfügung an sämtliche Bahnbehörden gerichtet, in welcher unter anderem nachstehende Verdeutschungen angeordnet werden: Die Bezeichnung Abonnement-Billet ist zu ersetzen durch Zeitkarte, à Conto — für Rechnung, Aufsicht — Hörbar (? die Red.), Alfordlohn — Stüchlohn, Begleitpersonal — Begleitmannschaft, Billet — Fahrkarte, Perron — Bahnsteig, Bureau — Dienstraum, Baufonds — Neubaudverwaltung, Barrière — Schranke, Betriebsfondsverwaltung — Betriebsverwaltung, Breitbasis — Dreifüßig, Konstruktion — Anordnung (Einrichtung), Kontrolle — Ueberwachung, Sandelaber — Laternenständer, Depot — Niederlage, Differenz — Unterschied, Diagonal — Schräg, Extrazug — Sonderzug, Expedition — Abfertigung, demnach Expedient — Auserwählter, Horizontal — Wagerecht, Imprägniren — Durchtränken, Konus — Kegel, Coupé — Wagenabteilung, Coupvirgange — Lohzange, Minimal — Mindest (Gewicht), Maximal — Meist (Gewicht), Militärbillet — Militärfahrkarte, Plombvirgange — Bleisiegelzange, Planum — Bahnkronen, Parallel — Seitenweg, Retour — Rückfahrkarte, Revision — Prüfung, Requisitionsschein — Militärfahrschein, Substanz — Masse, System — Anordnung u. s. w.

[Vom Ellerswald] und allen überschwemmt gewesenen Vändereien, welche abgemahlen werden mußten, wird uns mitgetheilt, daß in den ausgemahlten Erben eine solche Anzahl todtler Stacheln zurückgeblieben ist, daß dieselben einen die ganze Gegend verpestenden Gestank verbreiten. Es wäre im Interesse der Gesundheit wünschenswerth, daß die Behörden hierauf ihr Augenmerk richten und entweder für Vergrabung der Fische oder Verwendung derselben als Düng sorgen möchten. Beschwerden der Besitzer dieserhalb sind schon eingeleitet.

[Dampfzähre.] Heute traf eine Commission aus Rußland hier ein, welche eine für dortige Negierungsrechnung erbaute Dampfzähre abnahm, deren Fertighaltung erst gestern ermöglicht wurde. Dieselbe soll unterhalb Warschau stationirt werden und wird den Weg dorthin die Weichsel aufwärts mit eigenem Dampf zurücklegen. Die Construction der Zähre ist eine vorzügliche.

[Die Allee in der langen Niederstraße], welche jetzt in schönster Blüthe steht, zeigt in diesem Jahre Spuren, welche ein Eingehen vieler alter Kastanien-Stämme vermuthen lassen, da dieselben allmählich vertrocknen. Da Gießleitung hier noch nicht vorhanden, dieser also keine Schuld beizumessen ist, so läßt sich dieses Eingehen nur darauf zurückführen, daß bei der Regulirung des knifzigtigen Grabens die Wurzeln der Bäume beschädigt sind.

[Stör.] Auch in Jungfer ist durch einen Brief-

träger ein Stör in erheblichem Gewichte in einem Loch aufgefunden worden, welcher von der Ueber-schwemmung zurückgeblieben ist. Das Thier hat dem Einfänger einige zwanzig Mark gebracht.

[Brand.] Heute früh 7,16 Uhr rückte die Feuerwehr aus nach dem Grundstücke des Bäder-meister Vorreau in der Danziger Straße, wo durch Fußablagerungen ein Schornsteinbrand veranlaßt war. Die Feuerwehr brannte den Schornstein aus, ohne daß ein weiterer Schaden entstand und kehrte um 8,10 Uhr wieder ins Depot zurück.

[Feuer.] Am Sonntag Abend brannte zu Reichenbach die Besizung des Einwohners Wolff nieder.

[Gestohlen.] Heute Vormittag wurde einem in der Wasserstraße wohnhaften Kaufmann aus dem un-verschlossenen Entree seiner Privatwohnung ein Portemonnaie mit 4 M. gestohlen. Der Verdacht des Dieb-stahls lenkt sich auf einen jungen Menschen, der zu jener Zeit dort gesehen sein soll.

[In der Nähe der Brücke] hinter Ziegelwerber wurde gestern früh die Leiche der seit Sonnabend ver-schwundenen Schuhmachertochter Anna Thimm (11 Jahre alt) von hier, im Elbingsfluß aufgefunden. Die Leiche des Kindes wurde zum Zweck der Obduction ins Krankenhaus geschafft.

[Fluchtverhuf.] Am Dienstag Vormittag machte der wegen Einbruchsdiebstahl verhaftete Schlosser-lehrling August Bachr von hier einen Fluchtverhuf. Derselbe sollte zu seinem Verhör aus dem Gerichts-gefängnis vorgeführt werden und gelang es ihm hie-zu, dem Gefängniswächter zu entlaufen. Er wurde indes sofort verfolgt und in der Hohenzinnstraße wieder ergriffen.

[Gerettet.] Ein etwa 7jähriges Mädchen hatte sich am Dienstag Nachmittag auf die Ladebrücke an Leegen Brücke begeben und spielte dort mit mehreren Kindern; hierbei wagte dieselbe sich zu nahe an den Rand der Brücke und fiel ins Wasser. Ein junger Mann eilte auf das Geschrei des Kindes herbei und gelang es diesem, das Kind zu retten.

Kunst und Literatur.

Ein Theater, dem seine Tageseinnahme gestohlen werden kann, ist gewiß eine Seltenheit. Im Carl Schulte-Theater in der Hamburger Vorstadt St. Pauli wurde in der vorletzten Nacht die Tageseinnahme entwendet. Der Diebstahl ist um so räthelhafter, als der Geldschrank, in welchem das Geld verwahrt wurde, unversehrt war.

Hans von Wilow ist am Sonntag Nachmit-tag mit der „Julda“ in Southampton eingetroffen und hat sich nach Hamburg begeben.

Eine deutliche Anzeige. Die Newyorker „Sun“ leistet in einer ihrer letzten Nummern folgen-des orthographische Meisterstück: Das Repertoire deut-scher Schauspiele im Amberg-Theater besteht diese Woche aus „Die Criden Lenoren“ für Montag und „Der Zettelstuden“ für Dienstag. Am Mittwochabend hat August Meller sein Benefiz mit „Raub der Sa-benerinnen“. Während der folgenden Tage gelangt eine neue Schöpfung: „Bervöse Tränen“ zur Aufführung.

Anton Rubinstein feiert im November d. J. sein 50jähriges Jubiläum. Das außergewöhnliche Ereigniß soll durch Veranstaltung mehrerer Fest-lichkeiten gefeiert werden. Zu diesem Zwecke hat sich bereits in der russischen Hauptstadt ein aus den her-vorragendsten Vertretern der Aristokratie und Künst-lerchaft bestehender Ausschuß gebildet. Die Haupt-feier soll am 18. November, am Geburtsstage Rubin-stein's stattfinden.

Berlin. Eine Gesamtauführung der Wa-gner'schen Musikdramen wird nach einer Bekanntmachung des kgl. General-Intendanten im Opernhaus vom 3. bis 2. Juni stattfinden, und zwar: am 3. Rienzi, am 4. Der fliegende Holländer, am 6. Tannhäuser, am 7. Lohengrin, am 8. Tristan und Isolde, am 10. Die Meistersinger, am 12. Rheingold, am 14. Walküre, am 17. Siegfried und am 20. Götterdämmerung.

Aus dem Gerichtssaal.

Vom Schwurgericht zu Bartenstein wurde nach zweiseitiger Verhandlung der Windmüller Robert Poppel aus Seeburg, welcher seine Frau vergiftet hat, zum Tode verurtheilt.

Wegen Verkauf einer gebrauchten Rück-fahrkarte wurde ein Eisenbahnschaffner von der Strafammer in Breslau zu einem Jahre Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust, und der Käufer der Karte wegen Fehllehre zu drei Monaten Gefängniß und einjährigem Ehrverlust verurtheilt.

Lübeck, 12. Mai. Dem im August 1887 wegen Unterschlagung eines Wertpapiers vom hiesigen Landgericht zu drei Jahren Gefängniß verurtheilte ehemaligen Rechtsanwält und Notar Dr. Philipp Wilhelm Pflesing hat der Senat in seiner gestrigen Sitzung den Rest der Strafe im Gnadenwege erlassen und die sofortige Entlassung des Begnadigten angeordnet.

Bermischtes.

Ohlau, 13. Mai. Am 8. d. M. hat der Schuh-macher Wipenda seine Frau durch die Brust geschossen und sich dann selbst erschossen.

Bremen, 14. Mai. Vom Reinigen einer Closet-grube des Bazars Ritter ersticken heute Morgen zwei Arbeiter; ein dritter wurde schwer krank in's Lazareth gebracht.

Samburg. Als am Donnerstag Vormittag in der Nähe von Vergeborf der Schaffner Sander die Billets während der Fahrt des Zuges kupiren wollte, stürzte derselbe vom Trittbrett und kam unter die Räder eines Wagens, die ihm über den Leib gingen, wodurch sofort sein Tod herbeigeführt wurde.

Zur Lohnbewegung. Königsberg, 14. Mai. Heute früh haben 200 Tischler und Stellmacher in der Steinfurth'schen Waggon-Fabrik auf dem Weiden-damm wegen nicht bewilligter Lohnmehrforderungen die Arbeit niedergelegt. Bisher herrscht die größte Ruhe und Ordnung. Die Lohnbewegung nimmt eine unangehme Ausdehnung an. Aller Orten werden Fragen über Lohnerhöhung und Arbeitsverkürzung aufgeworfen und es ist unzweifelhaft, daß man es mit einer planmäßigen Aktion zu thun hat. Auch die Schneider Berlins haben sich nunmehr der Lohn-bewegung angeschlossen. Die Berliner Dachdecker ersuchen, da in Berlin ein Generalfreik ausbrechen wird und theilweise schon ausgebrochen ist, die Kollegen Deutschlands, jeden Zuzug fern zu halten. Ein eigenartiger Streik ist in Altona-Altenwärdern ausgebrochen; dort streiken die — Tänzer. In den dortigen Ballotellen hatte jeder Tänzer für die Musik pro Abend 1 Mark 50 Pf. zu bezahlen, gegen welchen Preis sich die jungen Männer Altonaerders ver-schworen haben, da sie nur 1 Mark zahlen wollten. Sie beschloßen einfach, keinen Salon zu besuchen und haben bisher fest den Lockungen widerstanden. Die Damen müssen vorläufig allein tanzen. — In Sprottau ist in einer Versammlung der Bauhand-werker (Zimmerer, Maurer und Dachdecker) die Ar-beitseinstellung für den 15. d. M. auf sämtliche Bau-plätzen beschloßen worden. — In Bunzlau streiken die Zimmergesellen. Die Lohnbewegung der Schneider in Bremen hat sich zu deren Gunsten ausgefallen. Die erreichte Lohnerhöhung beträgt auf Stück 10—25 pCt. Auf Woche ist der Lohn um 30—90 pCt. gestiegen. Die Arbeitszeit ist auf 11 Stunden festgesetzt, gegen 13—16 Stunden, welche früher üblich waren. — Am 12. Mai proklamirten die Zimmerer Deutschlands den Generalfreik zum Montag, den 20. Mai. In Würzburg haben die Zimmerer die Arbeit ebenfalls bereits eingestellt. — In einer in Leipzig abgehaltenen Maurerver-sammlung wurde eine Resolution angenommen, nach welcher zur Erlangung eines Stundenlohnes von 48 Pf. mit einer partiellen Arbeitsniederlegung sofort vorgegangen werden soll. — Die Zahl der streikenden Maurer und Zimmerer in Würzen beträgt bereits 500. — In München sind auch die Metallarbeiter in die Lohnbewegung eingetreten. — Der Streik der Tischler in Lübeck dauert fort. — Von den streiken-den Brauereien in Hamburg hört man, daß jetzt 500 Mann sich im Ausstand befinden. Von Hamburg aus wird auch an die deutschen Gärtner ein Aufruf er-lassen wegen einer streasser Organisation. Zu Pfingsten soll ein Kongreß stattfinden.

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Das Schönste von ganz Vogelsang sind anerkannter-maßen die bewaldeten Bergabhänge längst der Hommel. Nur um die sich dort bietenden, anziehenden Partien dem Publikum zu erhalten, ist Vogelsang von der Stadt erworben. Mit Thänen in den Augen durch-wandern wir Elbinger aber jetzt den Wald beim An-blick der geradezu entsetzlichen Verwüstungen, die auch wieder in diesem Jahre die Hommel dort verursacht hat. Je weiter wir in den Wald hineingehen, desto mehr blutet uns das Herz. Durch die Hommel wer-den die anscheinend jedes festen Haltes entbehrenden Ufer immer weiter mitgerissen, die Abhänge dadurch

immer weiter unterpült und hierdurch ein derartiges Nachrutschen der Bergabhänge veranlaßt, daß viele Wege unpassierbar geworden und ganze Bergpartien nebst ihren Bäumen in das Thal hinabgefallen sind. Wird diesem Wüthen der Hommel und dem durch dieselbe veranlaßten Nachrutschen der Abhänge nicht auf künstlichem Wege schleunigst Einhalt gethan, so gehen die so reizenden Partien des Vogelsanger Waldes, auf die wir Elbinger ja mit Recht stolz sind, in kurzer Zeit vollständig zu Grund. So lange Vogelsang noch im Privatbesitz war, sind durch die Hommel derartige Beschädigungen nicht verursacht. (?) Sollten nicht die Waldabhänge durch das Anlegen der neuen Wege und durch die dadurch veranlaßte Entfernung alter Bäume ihres Schutzes gegen die Hommel beraubt und dem Wüthen derselben preisgegeben sein? Mehrere Elbinger. (Es wäre wohl interessant, gerade von sach-männlicher Seite zu erfahren, ob die Elbinger obigen Artikels in ihrem Rechte sind. Wir erklären uns gerne bereit, die Spalten unserer Zeitung für Erörterung dieser Frage zu öffnen. Die Red.)

Telegraphische Depeschen.

Peterswaldau, 16. Mai. Von gestern Mittags zwei Uhr ab ist die Gegend des Eulengebirges von furchtbarem Unwetter heimge-sucht, und Felder und Saaten durch wiederholte Hagelstauer und volkenbruch-artigen Regen verwüstet; die Dörfer Kasch-bach, Schmiedeburg und Steinfeiserdorf wurden überschwemmt, Scheunen, Ställe und Brücken weggerissen und die Chaussee von Kaschbach bis Ulbrichtshöhe mehrfach durchbrochen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 16. Mai, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom 14.5.	16.5.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,60	102,60
3 1/2 pCt. Oesterr. Pfandbriefe	102,20	102,20
3 1/2 pCt. Westerr. Pfandbriefe	102,40	102,20
Oesterr. Goldrente	94,60	94,80
4 pCt. Ungar. Goldrente	84,20	89,10
Russische Banknoten	218,90	218,40
Oesterr. Banknoten	172,40	173,30
Deutsche Reichsanleihe	107,70	108,10
4 pCt. preuss. Consols	106,90	106,90
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	97,90	98,—
5 pCt. Marienburg-Mlawf. Stannmpr.	119,25	119,50

Produkten-Börse.

Cours vom 14.5.	16.5.
Weizen Mai-Juni	186,—
Sept.-Oct.	182,—
Roggen matt.	
Mai-Juni	142,50
Sept.-Oct.	144,—
Petroleum loco	22,60
Rübsl Mai	53,60
Sept.-Oct.	52,60
Spiritus 70er loco Mai-Juni	35,10

Königsberg, 16. Mai. (Von Partatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Com-missions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L. excl. Faß.

Zufuhr: 20,000 Liter, loco knapp.

Loco contingentirt	57,75	A. Geld.
Loco nicht contingentirt	37,75	" "
Mai contingentirt	57,50	" "
Mai nicht contingentirt	37,50	" "

Stettin, 14. Mai. loco ohne Faß mit 50 A. Consum-steuer 54,80 loco mit 70 A. Consumsteuer 35,00 A. pro Mai-Juni 34,70 pro August-September 35,70 A.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Ausgegangen:

Am 14. Mai: Dampfer „Nordstern“ — Kapl. Krämer — mit Gütern nach Stettin.

Eingegangen:

Am 16. Mai: Schooner „Jesta“ — Kapl. Eilts — mit Coaks von Papenburg.

Man fühlt sich wieder wohl. Derz bei Seeburg. Der Gesundheits-Kräuter-Honig von C. Lück in Colberg ist ein ausgezeichnetes Heilmittel. Ein Bekannter von mir, welcher seit längerer Zeit an Husten, Schleimanswurf und Schmerzen in der Brust leidet, fühlt sich nach Gebrauch desselben bedeutend wohler. C. Kauer, Besitzer.

Erhältlich in Flaschen à Mk. 1,— 1,75 und 3,50 in **Elbing bei Apo-theker Wendland, Haensler, Bruns.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Frida Wendland mit Kgl. Hauptmann Kraft-Woulin. — Frä. Margarethe Engholm mit Herrn Robert von Nieszen-Danzig.

Geboren: Herrn Prediger P. Oster-meyer-Königsberg 1 S. — H. Schenk-Wirtenwalde 1 S. — H. Walgahn-Memel 1 S. — Richard Komber-Danzig 1 S. — Rudolf Tuschel-Neu-trügersstampe 1 S.

Gestorben: Frau Anna Brücker-Schwindt, 29 J. — Herr Post-secretair Sylvester Gramso-Danzig. — Herr Lehrer Carl Neumann-Zucha (Ostpr.) 63 J. — Gutsbesitzerfrau Caroline Meyer-Mitschullen, 56 J. — Kreissecretär A. D. Kanzleirath Otto Friedrich Krahn = Marienburg, 69 J. — Frau Rahel Zutrauen-Danzig, 68 J. — Hans Karlewski-Stuhm, 23 J.

Elbinger Ständes-Amt.

Vom 16. Mai.

Geburten: Eisenbahn-Stat.-Diätar Julius Gerschwinat 1 S. — Aker-bürger Franz Schum 1 S. — Schlosser

Valerian Günther 1 S. — Sattler Friedrich Deutsch 1 S.

Aufgebote: Kempner Friedrich Volk-Elb. mit Henriette Kroll-Elb. — Bürstenmacher Friedr. Wils. Neumann-Elb. mit Emma Wenzel-Kgl. Blumenau.

Sterbefälle: Schlosser Otto Garbe S. 4 J. 3 M. — Schneidermeister August Steinert S. 3 J. 8 M. — Eisenbahn-Stat.-Diätar Jul. Gerschwinat 2. 2 J. — Getreidemakler Albert Nachhals 2. 3 W. — Fabrikarbeiter Franz Kobigky 2. 10 M. — Arbeiter Ferdinand Duapp, 43 J. — Mühlen-werkführer August Schweizer, 24 J.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der aufrichtigsten Theilnahme bei dem Begräbniß unseres Sohnes **Paul** fagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Carl Zimmermann und Frau.

Liedertafel.

Heute, Donnerstag, **im Gewerbehause: Probe zum Concert.**

Elbinger Lehrerverein.

Spaziergang über Vogelsang nach Lumburg.

Gründlichen Klavier-Unterricht erteilt **E. R. Korell,** Kurze Heil. Geißestraße 23.

Alle Briefcouverts, Postkarten, Briefmarken u. taufst **Axt,** Danzig, Milchmannengasse 10.

Bekanntmachung.

Luxus-Pferdemarkt Marienburg pr. 1889

Der diesjährige Luxus-Pferdemarkt findet **am 14. Juni cr.,** die damit verbundene Lotterie am **15. Juni cr.** statt.

Diesem Herren, welche ihre Pferde der Lotterie-Ankaufs-Commission, die planmäßig ca. 50 Pferde ankaufen wird, vorführen lassen wollen, werden er-sucht, ihre Absichten bis **zum 11. Juni cr.** dem Kaufmann Herrn **J. Warkentin** hier einzureichen.

Die Pferde-Ankaufs-Commission tritt bereits am **15. Juni cr.,** Nach-mittags 2 Uhr, in Thätigkeit.

Bestellungen auf Stände in der Baracke (Kastenstand 5 Mk., Plankständer 3 Mk.) nimmt Herr Kaufmann **J. Warkentin** hier entgegen.

Bei der Bestellung muß das Standgeld franco mit eingeschickt werden. Das Recht auf die Stände ist nicht übertragbar.

Auch in diesem Jahre wird eine Prämierung der den Markt besuchenden Pferde vorgenommen werden. Die zu prämiirenden Pferde müssen wenigstens 6 Monate im Besitz der Eigentümer sein und das 4. Jahr überschritten haben. Pferde von Händlern sind von der Prämierung ausgeschlossen.

Wir ersuchen um zahlreiche Besichtigung des Marktes. Das Comité.

Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaoarten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochen-dem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Be-arbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Ich beginne heute meine Praxis.

Sprechstunden: Vorm. 9—10 1/2 Uhr, Nachm. 4—5 1/2 Uhr.

Für unentgeltliche Augen-traufe: Vorm. 8—9 Uhr.

Dr. Russak, pract. Arzt und Specialarzt für Augenkrankheiten.

ersten Ranges, von **Pianos, 380 M.** an. Ohn. Anz. à 15 Mk. monat. Kostenfreie, 4 wöchentliche Probesendung.

Fabrik Stern, Berlin S. Amnenstr. 26.

Lungen- und Brust-Kranke

werden auf die neuesten Entdeckungen und Erfindungen aufmerksam gemacht. Heilung vermittelt heißer mineralischer stoffreicher Luft, wo fast jeder Kranke auf Heilung rechnen kann, selbst in schwersten Fällen. Alles Nähere besagt Brochüre, w. gratis versandt wird. **v. Schüllers** Sanatorium i. Niedertwieja i. S.

Agenten-Gesuch.

Standesgemäße Personen werden von einem altbewährten Antengeschäft zum Verkauf von gesetzlich erlaubten Prämien-Anleihen gegen monatliche Theilzahlungen bei Fixum und hoher Provision gesucht. Offerten unter **A. 12** an „Rosmos“, Berlin W., Taubenstraße 20.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.
Marienburg Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich vom 5. bis 7. Juni 1889

in Danzig unter Aufsicht der kgl. Staatsregierung.

Loose à 3,50 Mark versendet die Expedition dieser Zeitung.

Wir bitten bei Bestellungen von außerhalb 10 Pfg. Porto beizulegen.

Hauptgewinn:
90,000
 Mark baar.

3372 Gewinne =
375,000
 Mark baar.

Gerh. Roimer's
Wein- u. Bier-Wirtschaft.
Niesen-Krebse
 täglich frische Sendung.
Krebs-Suppe.
Krebs-Schwänze in Dillsauc.
Krebs-Ragout.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung lagern seit dem 1. Januar v. J. mehrere Fundgegenstände, deren Eigentümer sich nicht gemeldet haben. Es befinden sich darunter mehrere Portemonnaies mit Geld, Wäsche, Kleidungsstücke, Schirme, Stöcke, Goldsachen, eine Uhr, ein Kabin und andere Gegenstände. Die Eigentümer der gedachten Gegenstände werden hiermit aufgefordert, dieselben innerhalb 4 Wochen im Zimmer Nr. 3 des Polizeigebäudes in Empfang zu nehmen.

Elbing, den 11. Mai 1889.
Die Polizeiverwaltung.
 gez. Möller.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der im Etatsjahr 1889/90 für den Baggerbetrieb erforderlichen **250 Tonnen Maschinensteinkohlen** aus deutschen Gruben soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Der Ausschreibung werden die in den Regierungsamtsblättern bekannt gemachten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen zu Grunde gelegt.

Verstiegelte Angebotschreiben mit der Aufschrift: „Angebot auf Kohlenlieferung“ versehen, sind bis **Montag, den 20. Mai cr., Mittags 12 Uhr,**

an den Unterzeichneten einzufenden. Die Lieferungsbedingungen liegen während der Dienststunden im Bureau des Unterzeichneten, Sonnenstraße 38a, zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Einzahlung von 1 Mk. bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
 Elbing, den 10. Mai 1889.
Der königliche Wasserbau-Inspector, Bauvath Kischke.

Medicinal-Tokayer.

Durch directe Verbindung mit dem Großgrundbesitzer Ern. Stein in Erdö-Bénye bei Tokay, Eigentümer von 9 Weinbergen (darunter Fekete und Feres vom Ministerpräsidenten v. Tisza), verkaufen wir im Detail zu **Engrospreisen** süßen, sowie mild-herben **Medicinal-Tokayer** in Flaschen mit Originalverschluss und Schutzmarke versehen — Begutachtungen von ersten medicinischen und chemischen Autoritäten Deutschlands, sowie Bestätigung des Magistrats von Erdö-Bénye liegen bei uns zur Einsicht aus. — Niederlagen werden im In- und Auslande vergeben und wollen Bewerber sich an obige Firma direct wenden.
 Bonn-Dammus Neßg. in Elbing.
J. Nickel



Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege alles bis h. d. gewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten **Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Flecken, Miteser** etc. à St. 50 Pf. in **F. Wendtland's Apotheke, Alter Markt 16.**

Der Gesangs-Komiker.
 Ausgewählte **Complets, Duette, Soloscenen** etc. mit Pianoforte-Begleitung.
 22 Bände (Band 20—22 neu) à Band 1 Mk.
Inhaltsverzeichnis gratis und franco.

Vademecum für Dilettanten.
 Eine theoretisch-practische Anleitung zum öffentlichen Auftreten.
 Von **Max Trausil.**
 Geh. Preis 1 Mk. 20 Pf.

Die besten Declamationen und komische Vorträge für frohe Menschenfreude.
 9. Auflage.
 Geh. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Bandrednerkunst.
 Von **Gustav Lund.**
 Mit Illustrationen.
 Gehftet Preis 50 Pf.
C. A. Koch's Verlag, Leipzig.

Chemisch unterwacht garantiert reine gesunde französische
Natur-Weine
 von **Oswald Nier**
 Hauptgeschäft No 103
BERLIN
 * ungegypste *

Zu haben in Elbing bei Herrn **R. Selkmann, Brückstr. Nr. 29.**

Telegramm-Adresse: **Fühsebank.**
Ziehung 14. Juni cr.
Marienburg Pferde-Loose
 à 3 Mk., 11 Loose 30 Mk., Pto. u. Liste 30 Pf. empfiehlt
A. Fuhse Berlin W. Friedrichstr. 79.
 In Elbing bei **W. Grossmann, Fr.-Wilh.-Pl. 15.**

Atelier für künstl. Zähne etc.
Specialität: Plombiren u. Patentfedergebisse.
 D. R. P. 43070 für hier und Umgegend nur bei mir.
 Sprechstunden: 9—6.
C. Klebbe,
 Inn. Mühlendam 20/21.

Couverts,
 gelb, hell- und dunkelgrau, blau, reibbraun Haus u. grau Manila, mit Firmendruck
1000 u. 2,50 bis 5 Mk.
 gut gummiert und in sauberer Ausführung liefert schnellstens
die Buchdruckerei
 von **H. Gaartz.**

Speise- und Pflanz-Kartoffeln
 offeriert franco nach allen Bahnstationen
W. Tilsiter, Bromberg.

Pariser Gummi-Artikel,
 auch Fischbl., das denkbar Beste, empfiehlt und versendet per Duzend von 2—6 Mark. Preisliste gratis. **Rich. Freisleben, Dresden, Postplatz 1.**

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarmer, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmtantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser erlernt durch ein Wurmmittel des berühmten Spezialisten **Theodor Konecny in Stein bei Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Wandmurm, Spul- oder Magenwürmern Leidenden sind: Abgang nudes- oder körbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blasse Ringe um die Augen, Abmagerung und Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Nebelheit, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenstehen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, jauchende Schmerzen in den Gedärmen, Herzlopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Ateste aus allen Kantonen beweisen die Verzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Verursachung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Maj. des Kaisers.
4. Marienburger Geld-Lotterie.
 Ziehung in Danzig vom 5. bis 7. Juni 1889.
 Ganze Loose à 3,50 Mk., halbe Loose à 1,75 Mk.
 empfiehlt und versendet der General-Debitur **Carl Heintze, Berlin W. Unter den Linden 3.**
 Jeder Bestellung erbitte auf Postanweisung, derselben sind 30 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

1 Gew. à 90,000 Mk.	1 "	à 30,000 "
1 "	à 15,000 "	2 "
2 "	à 6,000 "	5 "
5 "	à 3,000 "	12 "
12 "	à 1,500 "	50 "
50 "	à 600 "	100 "
100 "	à 300 "	200 "
200 "	à 150 "	1000 "
1000 "	à 60 "	1000 "
1000 "	à 30 "	1000 "
1000 "	à 15 "	

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin, Dresdenerstr. 78.** Viele hundert, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben.

Zu den Einsegnungen
 empfehle mein mit Neuheiten reichsortirtes Lager in gold. u. silb. Damen- u. Herren-Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren etc. etc.
 Specialität: Corallen u. Granaten.
 Indem ich die reellste Bedienung und billigste Preise versichere, mache noch besonders auf meine **Werkstube,**
 die eine der größten und leistungsfähigsten der Provinz ist, aufmerksam.
F. Witzki, Goldarbeiter, Fischerstraße 21.

Für Annoncen, welche in landwirthschaftlichen Kreisen der östlichen Provinzen Verbreitung finden sollen, giebt es kein besseres Insertions-Organ, als:
W. E. Harich's Landwirthschaftlicher Anzeiger
 für Ost- und Westpreußen.
 Pro 5gespaltene Zeile nur 25 Pfennig.
 Annoncen für die erste am 1. Juni cr. erscheinende Nummer erbittet bis zum 25. d. Mts.
W. E. Harich's Verlagsdruckerei in Mohrungen.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.
4te Marienburger Geld-Lotterie.
 Ziehung unwiderruflich 5., 6. u. 7. Juni.
 Original-Loose à 3 1/2 Mk., 1/2 Anttheile 1,75 Mk. (Porto und Liste 30 Pf.)
 (11 Loose 35 Mk., 11 Halbe 17 1/2 Mk.)
 empfiehlt und versendet **Rob. Th. Schröder, Stettin.**

Gesamtgewinne	375,000 Mk.
1 à 90,000 Mark.	
1 à 30,000 "	
1 à 15,000 "	
2 à 6,000 "	
5 à 3,000 "	
12 à 1,500 "	
50 à 600 "	
100 à 300 "	
200 à 150 "	
1000 à 60 "	
1000 à 30 "	
1000 à 15 "	

Musikalischer Hausfreund.
 Blätter für ausgewählte Saloumusk.
 Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage).
 Preis pro Quartal 1 Mark.
Probenummern gratis und franco.
C. A. Koch's Verlag.
 Leipzig.

Altes Gold, Silber, Edelsteine etc. etc. kauft stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigst um
F. Witzki, Goldarbeiter, Fischerstr. 21.

Von höchster Wichtigkeit für die **Augen Jedermanns.**
Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 Mk. von Traugott Ehrhardt** in **Delze in Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte **Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Delze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre Schutzmarke versehen und mit dem **Siegel** dieser Schutzmarke verschlossen ist. Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch **Léon Saunier's Buchh. in Elbing.**

Pianos für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait, Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik.**

Direct aus erster Hand!
Federbetten
 liefert so billig und gut die **Bettenfabrik A. Hedtler, Frankfurt a. M.**
Deckbett, 120 Ctm. breit, 170 Ctm. lang, mit 8 Pfund Federn gefüllt, Mk. 6 bis 36 Mk.
Kissen, mit 2 1/2 Pfund Federn gefüllt, Mk. 2—15 Mk.
Unterbett, 120 Ctm. breit, 200 Ctm. lang, mit 10 Pfund Federn gefüllt, von Mk. 8 bis 50 Mk.
Bei großer Abnahme Rabatt.

Einen Lehrling,
 möglichst mit der Reife zum einjährig-freiwilligen Dienst, sucht
Gustav Herrmann Prouss,
 Fleischerstraße 8.
 Eine größere Anzahl tüchtiger **Arbeiter, Schlosser und Zugschmiede** als **Blecharbeiter, Blechspanner, Stoßer, Bohrer, Hobler, Eisendreher,** an Leitzpindel-drehbänken sicher arbeitend, werden zur sofortigen Beschäftigung gesucht.
 Spandau, den 14. Mai 1889.
Königliche Direction der Artillerie-Werkstatt.
 Ein militärfreier **Müllergefelle**
 in gezeigten Jahren, welcher mit Walzen umzugehen versteht und gute Zeugnisse besitzt, findet dauernde Beschäftigung in der **Copernicus-Mühle, Frauenburg (Ostpr.)**

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 114.

Elbing, den 17. Mai 1889.

Nr. 114.

Deutscher Reichstag.

67. Plenarsitzung vom 14. Mai.

Das Haus tritt sofort in die Tages-Ordnung ein. Erste Verathung des vom Abg. Brömel (d.-fr.) eingebrachten Gesetzentwurfs betr. die Abänderung des Vereinszollgesetzes. Der Antragsteller hat denselben zurückgezogen und durch folgende Resolution ersetzt: „Der Reichstag möge beschließen, die Regierung zu ersuchen, eine Ergänzung des § 12 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli in Erwägung zu ziehen, durch welche die Publication von Abänderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses im Centralblatt für das deutsche Reich innerhalb einer ausreichenden Frist gesetzlich vorgeesehen wird.“

Mit dieser Resolution zugleich wird ein Antrag v. Benda (nat.-lib.) diskutiert: „Die Regierung zu ersuchen, behufs einheitliche und beschleunigte Entscheidung in Tarifstreitigkeiten die Errichtung eines Reichszolltarifamts in Erwägung zu ziehen.“

Serner werden hiermit zugleich diskutiert: Das amtliche Waarenverzeichnis betr. Petitionen, darunter eine Petition um Aufhebung des Zolles auf Fuselöl.

Die Commission beantragt betr. dieser Petitionen theils Uebergang zur Tages-Ordnung, theils Ueberweisung derselben an die Regierung zur Erwägung.

Abg. Dr. Brömel (d.-fr.) begründet seinen Antrag und befürwortet mehrere Petitionen. Die Behandlung der Tarifangelegenheiten im Bundesrathe entsprechen nicht den Interessen des Handels, da aus dessen Acten Niemand etwas erfahre. Nur Herr Schweinburg (Verl. polit. Nachrichten) erhalte, wie man annehmen müsse, durch eine Art „zweiten Gefühls“ Kenntniß von diesen Dingen und es werde sich vielleicht für die kaufmännischen Behörden die Erwägung empfehlen, ob nicht die Informationen des Herrn Schweinburg gegen eine zu vereinbarende Entschädigung zu erwarten seien. Während Zollabänderungen im Auslande z. B. in den duodezrepubliken Liberia und Nicaragua durch die offizielle Presse bekannt gemacht würden, erfährt der Handelsstand durch dieselbe betr. der Aenderungen des Waarenverzeichnisses Nichts.

Staatssecretär v. Maljahn-Gülz verwahrt die Regierung gegen den Vorwurf willkürlicher Auslegung der Zolltarifbestimmungen. Das Waarenverzeichnis habe keinen gesetzgeberischen Character und er müsse dagegen protestiren, daß man die Abänderungen desselben als Abänderungen von Gesetzen hinstelle.

Nach längerer Debatte werden mehrere Petitionen um Zollherabsetzung für gebogene Reifensstäbe, gebogene Korbweiden und eichene Fußbödenstücke der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, während Petitionen betreffend Zollherabsetzung von Flur- und Wandfließen, Stabholz und Glimmerwaaren durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden.

Eine weitere Petition um Aufhebung des Zolles auf Fuselöl wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Abg. Brömel (d.-fr.) zieht seine Resolution zurück und bittet, den Antrag auf Annahme eines Gesetzentwurfs betreffend Abänderung des Zollgesetzes zu diskutieren.

Dieser Antrag enthält in Form eines Gesetzentwurfs die nämlichen Forderungen wie die Resolution.

Abg. Klemm-Sachsen (cons.) hat gegen den Antrag formelle juristische Bedenken und beantragt Vorberathung durch eine besondere Commission.

Der Antrag wird angenommen.

Hierauf begründet Abg. Wörmann (n.-l.) den Antrag v. Benda (n.-l.).

Nach längerer Debatte, in welcher die Abgg. Hamacher (n.-l.), Brömel (d.-fr.) und Cuny (n.-l.) für den Antrag, die Abgg. Klemm-Sachsen (cons.) und Windthorst (Ctr.) gegen den Antrag sprechen, wird dieselbe angenommen.

Es folgt Verathung des Antrages Stöcker betreffend den Handel mit Spirituosen in den deutschen Kolonien.

Abg. Stöcker führt aus, daß die Verhinderung des Spirituosenhandels im Interesse des Deutschen Reichs selbst liege. Maßnahmen in dieser Richtung erschienen nicht minder bedeutungsvoll, als diejenigen gegen den Sklavenhandel. Gehe man hier nicht energisch vor, so habe man gar nicht einmal das Recht, beispielsweise den chinesischen Opiumhandel zu mißbilligen. Am schlimmsten stehe die Sache in Kamerun und Togo. Es bestehe allerdings eine große Schwierigkeit im Mangel erschöpfender Statistik bezüglich des Branntweinconsums. Aus Deutschland würden nach der neuesten Zählung ungefähr 8 Millionen Gallonen nach Ostafrika ausgeführt. Das Haus habe die Pflicht, die Regierung vertrauensvoll zu fragen, was sie zu thun gedenke. Die von Nordamerika ausgehende Enthaltensbewegung sei der Nachahmung wohl werth.

Abg. Wörmann verkennt nicht, daß die Ausführungen des Vorredners vom Standpunkte der allgemeinen Menschenliebe gemacht seien; andererseits sei aber zu constatiren, daß nach den Urtheilen der competentesten Sachverständigen Mißstände sich nicht herausgestellt hätten. Nach Afrika gehe allerdings ein solches Quantum, wie der Herr Vorredner angebe. Es sei aber auch die Weite des Küstengebietes, auf das dieser Export sich erstreckt, in Betracht zu ziehen. Demgegenüber erscheint das Quantum durchaus nicht übermäßig groß. Der deutsche Spirit verdränge auch gerade noch viel schädlichere Stoffe, die sonst zur Einfuhr gelangen würden. Uebrigens verwechsle Stöcker den Import von Spirituosen in Afrika mit

dem Export aus Deutschland. Von dem gesammten Export stelle derjenige in Spirituosen nur etwa zehn Procent dar. Es sei nicht abzusehen, warum die deutschen Fabrikate, die sonst überall so angesehen seien, gerade in Afrika so übel beleumdet sein sollten. Würde wirklich der so wichtige Export Deutschlands beschränkt, so würden die fremden Nationen keine Bedenken tragen, die Erbschaft ihrerseits anzutreten.

Abg. Windthorst ist für den Antrag Stöcker. Die Regelung der Frage erscheine als internationale Aufgabe. Die Kaufmannschaft werde gewiß an Stelle des Branntweins ein anderes sie entschädigendes Handelsobjekt ausfindig machen können.

Abg. Bebel kann dem Antrage Stöcker seine Zustimmung nicht geben, obwohl er prinzipiell mit demselben übereinstimme, denn der Antrag lasse Alles beim Alten, weil er dem Bundesrathe die nähere Entscheidung überlasse.

Abg. Meißner-Kehow ist für den Antrag. Nach einem Schlußwort des Antragstellers wird der Antrag Stöcker angenommen. Der Präsident schlägt vor, sich bis Donnerstag 1 Uhr zu vertagen und setzt auf die Tagesordnung Rechnungsvorlagen, Petitionen und Anträge, welche keinen Gesetzentwurf enthalten, soweit diese noch in gegenwärtiger Session erledigt werden können.

Hierauf entwickelt sich eine langandauernde Geschäftszahlungs-Debatte, worauf sich das Haus vertagt.

Nächste Sitzung: Donnerstag. Tages-Ordnung: Commissionsberichte, Petitionen.

Schluß 6 Uhr.

Russland.

Schweiz. Bern, 14. Mai. Nach einer beim Bundesrathe eingegangenen Nachricht wird der König von Italien auf seiner Reise nach Deutschland offiziell durch die Schweiz gehen. Der Bundesrath wird morgen die nöthigen Maßnahmen betreffend die Begrüßung des Königs nehmen.

Zürich, 14. Mai. Gestern Abend fand laut „Zürcher Zeitung“ wegen Ausweisung des Schneiders Luz und der nihilistischen Russen eine Arbeiter-Versammlung statt. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß zwei Spizel im Saale seien. Als bald ertönten Rufe: „Hinaus mit ihnen!“ Darauf wurden die angeblichen Polizeispione von kräftigen Arbeitern an Kopf und Beinen gepackt, auf den Tisch gestellt, und die Menge drohte, dieselben in Stücke zu zerreißen. Einige hielten eine Tasse in der Linnet für dieselben angezeigt. Darauf wurden die also Bedrohten der Polizei übergeben. Diese brachte dieselben vorläufig in eine Bierhalle. Die Menge sammelte sich vor der Bierhalle an und verlangte die Spizel zu lynchen. Beide Angefeindete sind Deutsche. Sie be-

haupten, echte Sozialdemokraten zu sein. Sie waren früher in Basel.

Frankreich. Paris, 14. Mai. Die boulangistische Organe stellen in Abrede, daß Boulanger sich leidend befinde und führen als Beweis an, daß Boulanger am Sonnabend dem Rennen in Kempton-Park beigewohnt habe, und dabei dem Prinzen von Wales beigewohnt habe, und dabei dem Prinzen von Wales beigewohnt habe, und dabei dem Prinzen von Wales beigewohnt habe. Thatsache ist jedoch, daß der hiesige Arzt Boulangers in der vergangenen Woche zu Boulanger nach London berufen wurde.

England. London, 14. Mai. Der „Standard“ veröffentlicht den Text der vom Schah von Persien dem Baron Reuter gewährten Konzession zur Gründung einer Reichsbank in Persien mit einem nominalen Kapital von 4 Mill. Pfd. Sterl. Die neue Reichsbank erhält für den Zeitraum von 60 Jahren das ausschließliche Recht auf Ausbeutung aller Eisen-, Kupfer-, Blei-, Quecksilber-, Kohlen-, Petroleum-, Borax-, und Asbestminen Persiens.

Italien. Rom, 14. Mai. Der Secretär der römischen Propaganda richtete ein Schreiben an den Nationalcath Decurtins, worin im Namen des Papstes die Bemühungen für Fabrikgesetzgebung und die internationalen Konferenzen für Arbeiterschutz gelobt werden. — Der hier tagende Friedenscongreß hat mit großer Majorität eine Tagesordnung angenommen, welche den Wunsch ausdrückt, daß sich die Regierungen behufs Verminderung der allgemeinen Rüstungen untereinander verständigen müssen, daß die militärische Organisation mehr zur Vertheidigung als zum Angriff dienen möge, daß die Bürger von Kindheit an zur Vertheidigung des Vaterlandes, im Falle eines Angriffs, vorbereitet würden, und daß die Presse im Verein mit den Deputirten diese Ansichten popularisiren möchten.

Rußland. Petersburg, 14. Mai. Die Großfürstin Marie Pawlowna ist gestern zurückgekehrt. Der Großfürst Wladimir war seiner Gemahlin entgegen gefahren. In Gatschina ließen die großfürstlichen Herrschaften halten und statteten den Majestäten alsbald einen Besuch ab.

Rumänien. Bukarest, 14. Mai. Die Indépendance Roumaine fordert die Regierung auf, den gegenwärtigen günstigen Augenblick, wo die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft mit Schwierigkeiten zu thun habe, zu benutzen und eine rumänische Dampfschiffahrtsgesellschaft zu errichten.

Sof und Gesellschaft.

* **Lübeck,** 14. Mai. Das dänische Königspaar ist mit dem Kriegsschiff „Danebrog“ hier eingetroffen und reist nach Gmunden weiter.

* **Somburg,** 14. Mai. Der Kronprinz von Griechenland, der heute Morgen um 10 Uhr hier

entrauf, wurde am Bahnhof von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und den drei Prinzessinnen-Töchtern empfangen; die höchsten Herrschaften begaben sich vom Bahnhofe zu Fuß durch die Stadt nach dem Schloß.

* **München**, 14. Mai. Auf Wunsch der Königin-Mutter begibt sich der Prinz-Regent heute Abend 8 Uhr mittels Separatzugs nach Hohenschwangau. — Nach dem heute ausgegebenen Bulletin schreitet der Verfall der Kräfte bei der Königin-Mutter fort, sodaß das Schlimmste zu befürchten steht.

Wegen der Krankheit der Königin-Mutter bleibt das Schloß Neuschwanstein bis auf Weiteres geschlossen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 14. Mai. Heute Vormittag starb plötzlich in Folge eines Schlagflusses der Kaufmann Herr Desiderius Wilhelm Siedler hier. Inhaber der Dampfschiffsbereidei und Firma F. G. Reinhold. Derselbe war seit dem Jahre 1871 im Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft, Vorsitzender der Fach-Commission für Rhederei und Schifffahrt und nahm in der Kaufmannschaft eine hervorragende Stellung ein.

§§ **Dirschau**, 15. Mai. Zur wesentlichen Verschleunigung unseres Eisenbahn-Weichsel-Brückenbaues hat man kürzlich auf dem Terrain der hiesigen Wasserbau-Inspection am linken Ufer eine Stein-Zerkleinerungs-Dampfmaschine aufgestellt. Dieselbe zerkleinert zwischen ihren rinnenförmigen Eisenplatten täglich etwa 40 Cbm. größere Steine, und soll deren 500 Cbm. liefern zur Bildung jener Betonmasse für den linksufrigen ersten Wasser-Brückenpfeiler. Alsdann wird dieselbe zum rechten Weichselufer geschafft, woselbst noch etwa 4000 Cbm. für die letzten Pfeiler erforderlich sind. Auf diese Weise hofft man das Bindematerial so schnell und reichlich im Verein mit der Cementmühle zu beschaffen, daß sämtliche Wasserpfeiler und der rechtsseitige Brückentoppfeiler in diesem Jahre bis zu einer Höhe von 20 Fuß über dem Wasserspiegel fertiggestellt werden können, um den ganzen Bau im nächsten Jahre zu vollenden.

* **Marienburg**, 14. Mai. Das schwierige Geschäft der Auszahlung der Ueberschwemmungsgelder in hiesigen Kreise ist nunmehr bis auf einige Ortsschaften beendet.

* **Marienburg**, 15. Mai. Gestern verstarb hier nach längerem Leiden der Kreissecretär a. D. Kanzleirath Otto Krahn im 70. Lebensjahre. Der Verstorbene hat volle 29 Jahre das Amt des Kreissecretärs am hiesigen königl. Landrathsamte verwaltet.

* **Friedland**, 13. Mai. Die Bürgermeisterstelle der Stadt, mit welcher ein Einkommen (incl. Bureaukostenentschädigung und Nebeneinnahmen) von über 3300 Mark verbunden ist, soll neu besetzt werden. Qualifizierte Bewerber (nicht über 35 Jahre) haben ihre Gesuche unter Beifügung eines vollständigen Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse bis zum 1. Juni cr. an den Stadtvorordnetenvorsitzer, Oberlehrer Henneke in Fr. Friedland einzufenden.

* **Schweß**, 12. Mai. Der Sohn des Rühners M. aus Konstantowo wollte seinen Handwagen schmieren; um sich Schmiere zu verschaffen, kam er auf den unglücklichen Gedanken, auf die stillstehende Windmühle zu klettern und sich von der Flügelwelle solche abzuschaben. Durch einen plötzlichen Windstoß wurde die Mühle in Bewegung gesetzt und der Knabe wurde zermalmt.

* **Kulm**, 13. Mai. Der hiesige Schützenverein giebt die Absicht, sich ein eigenes Heim zu beschaffen, definitiv auf, nachdem Frau Gastwirth bereit erklärt hat, auf ihrem in der Stadt sehr passend gelegenen Grundstand nebst Schießhalle noch in diesem Jahre und diese der Schützengilde zu überlassen.

* **Graudenz**, 14. Mai. Der Landtags-Freimüthige Verein hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Justizrathes Mangelndorf im „Löwen“ seine Monats-Sitzung ab. Es wurde nach dem „Ges.“ insbesondere über die Thätigkeit für die bevorstehende Reichstagswahl verhandelt und beschlossen, mit den Liberalen des Kreises Strasburg in Verbindung zu treten. Zu diesem Zwecke soll nächstens in einem Orte des Kreises Strasburg eine gemeinsame Sitzung von Liberalen des Wahlkreises Graudenz-Strasburg stattfinden.

* **Thorn**, 13. Mai. Der wegen Falschmünzerei verhaftete Schmied Lipski ist seiner That bereits überführt, denn in der Schmiede, in der er arbeitete, hat man eine Form gefunden, mittelst deren L. die falschen Zwanzigpfennigstücke angefertigt hat.

[=] **Krojanke**, 14. Mai. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich in dem 7 Klm. von hier entfernten Dorfe Glubczyn zugetragen. Der 14jährige Sohn des dort wohnhaften Arbeiters Schulz war bei dem nahen See mit dem Krebsfange beschäftigt, als er plötzlich von Krämpfen befallen wurde. Der Unglückliche stürzte in das Wasser und fand darin seinen Tod.

(!) **Liebemühl**, 14. Mai. Der am Freitag abgehaltene Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt war mit Pferden nur schwach, dahingegen mit Rindvieh und Festschweinen reichlich besetzt. Der Pferdeverkauf war nur äußerst gering, von Rindvieh wurde fast nur Jungvieh und bessere Kühe gekauft, fette Schweine wurden pro Centner mit 30 bis 33 Mark bezahlt. Es fehlten überhaupt die auswärtigen Händler. — Der heutige Fahrmarkt war von Verkäufern recht reichlich besetzt, Käufer waren jedoch nur wenige erschienen und fand ein erheblicher Umsatz deshalb nicht statt. Es wurde allgemein über Geldmangel geklagt.

* **Bromberg**, 13. Mai. Die hiesige Schützengilde feiert in diesem Jahre das Fest ihres 100jährigen Bestehens unter preussischer Herrschaft bezw. der 100jährigen Bestätigung ihrer Privilegien durch Preußens König.

* **St. Krone**, 12. Mai. Ein Brautpaar, wie es sich gewiß nicht alle Tage zusammenfindet, hat sich am 8. d. M. auf dem Standesamt in St. Krone aufbieten lassen. Der Jüngling, pardon der Bräutigam, ist im 79. und die Braut im 65. Lebensjahr. Der Bräutigam heirathet zum zweiten und die Braut zum dritten Male; beide sind noch rüstig und fühlen sich wohl. An diesem Brautpaar können sich hartgepötte Junggesellen ein Beispiel nehmen.

* **Königsberg**, 14. Mai. Für das seitens der Provinz Ostpreußen hier zu errichtende Denkmal des Kaisers Wilhelm I. sind bisher 144,000 Mark aufgebracht worden. — Zu bemerkenswerthen Ergebnissen in Betreff der Behandlung der Pferde ist der hiesige Verein der Pferdebesitzer in seiner letzten Versammlung gekommen. Es sollten nämlich 12 tüchtigen Kutschern, die sich durch vorwurfsfreie Behandlung der Pferde ausgezeichnet hätten, Prämien ertheilt werden. Ob-

wohl die Mitglieder des Vereins sehr zahlreich sind, so hatten sich doch nicht mehr als 5 zusammen 12 Kutscher zeigen lassen, und von diesen 12 wurden noch 2 m. Danach es also in ganz Königsberg ein Duzend tüchtiger Kutscher, Viele ordentlich behandeln. — In vergangener Winterhälfte Nr. 13 befindlichen Postamte

10,000 Briefmarken à 5 Pfg. = 500 Mark, 40,000 Briefmarken à 10 Pfg. = 4000 Mark, 19,500 Briefmarken à 20 Pfg. = 3900 Mark und 45 Postkarten à 5 Pfg. = 2,25 Mark, Summa 8402,25 Mark mittelst Einbruchs gestohlen worden. Die Diebe haben die Eingangstür des Postamts gewaltsam erbrochen und einen dreifach verschlossenen eisernen Kasten, in welchem sich die obigen Werthpapiere befanden, ebenfalls gewaltsam eröffnet. Der daselbst vorhandene Geldschrank mit der Tageseinnahme hat ihren Einbruchsvorhaben widerstanden. — Am heutigen Tage begehrt die Bankfirma J. Simon Wittwe und Söhne das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens. — Von den zur diesjährigen Pferdeausstellung gestellten Pferden wurden heute durch die Prämierungs-Commission, welche aus den Herren General v. Rosenburg, Oberst v. Rosen und Simpson-Georgenburg besteht, folgende Preise zuerkannt. In der ersten Kategorie für starken Reitschlag erster Preis Louis Friedmann-Zusterburg (Fuchsstute), zweiter Preis Rittergutsbesitzer Gustav Meyer-Abt. Varten (hellbrauner Wallach), dritter Preis Rittergutsbesitzer Jankon-Krusinn (Rappstute). In der zweiten Kategorie für leichten Reitschlag erster Preis Louis Friedmann (schwarzbraune Stute), zweiter Preis Rittergutsbesitzer v. St. Paul-Ditten (Fuchsstute), dritter Preis Meyer-Varten (brauner Wallach). Dritte Kategorie, schwerer Wagenschlag, erster Preis Jankon-Krusinn (dunkelbraune Stute), zweiter Preis Pferdehändler Newiger-Algilla (Rappstute), dritter Preis v. St. Paul-Ditten (Fuchsstute). Vierte Kategorie, leichter Wagenschlag, erster Preis Jankon-Krusinn (dunkelbraune Stute), zweiter Preis Louis Friedmann (Fuchswallach), dritter Preis derselbe (Rappstute).

* **Königsberg**, 15. Mai. Der Einbrecher und Dieb der Postwerthzeichen ist bereits ermittelt und zwar in der Person des ehemaligen Schauspielers Karl Schönwald. Derselbe ist mit seiner der Fehlerei verdächtigen Mutter verhaftet.

* **Villau**, 13. Mai. Freitag, 10. d. Mts., kam der dänische Vergungsdampfer „Skandinavien“ wieder hier ein, nachdem derselbe zuvor in Palmnicken von dem gesunkenen Wrack Ladung eingenommen hatte, unter anderem ca. 20 Kisten Champagner und andere Weine. Der erstere löschte hier die geborgenen Güter und will nochmals versuchen, etwas zu bergen, obwohl der noch übrige Theil des Schiffes sehr versandet ist. Nach Aussage des Tauchers ist das Schiff mitten durchgebrochen und liegt das Vordertheil weit ab vom Hintertheil.

* **Memel**. An der Küste bei Memel werden jetzt solche ungeheure Mengen Dfiseeheringe (Strömlinge) gefangen, daß der Preis für das Schock schon bis auf 5 Pfennig gesunken ist und die Fischer trotz des überreichen Fanges nur geringen Verdienst haben.

* **Zusterburg**, 14. Mai. Herr Kultusminister v. Goltz kehrte gestern Abend mit dem Jagdzuge von Königsberg hierher zurück und begab sich nach Georgenburg.

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 14. Mai.
Weizen: Flau. 400 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch 176 A, hellbunt inländischer 175 A, hochbunt und glatt inländisch 186 A Termine Juni-Juli 133 pfd. zum Transt 137,00 A, Sept.-Oktbr. 126 pfd. zum Transt 136,50 A
Roggen: Unveränd. Inländ. 143,00 A, russ. oder poln. zum Transt 91 A, pro Juni-Juli 120 pfd. zum Transt 92,50 A.
Gerste: Loco große inländisch — A, loco kleine inl. — A.
Hafer: Loco inl. 145 A, Erbsen: Loco inländisch 155 A

Königsberger Productenbörse.

	13. Mai R.-M.	14. Mai R.-M.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	177,25	177,00	flau.
Roggen, 120 Pfd.	138,50	138,00	mat.
Gerste, 107/8 Pfd.	111,00	111,00	unverändert.
Hafer, feiner	129,75	129,75	do.
Erbsen, weiße Koch-	128,50	128,50	do.
Bohnen, trockene	120,00	120,00	do.
Wicken, trockene	167,50	167,50	do.

Spiritusmarkt.

Danzig, 14. Mai. Spiritus pro 10,000 l loco — Br. — Ob., — bez., pro Mai loco contingentirtir — bez., 55 1/2 Ob., loco nicht contingentirtir 36 — Ob.

Zuckerbericht.

Ragdeburg, 14. Mai. Kornzuder egel von 96 % Rendement —, Kornzuder egel, von 92 % Rendement —, Kornzuder egel, 88% Rendement, 25,00. Kornzuder egel, von 75% Rendement 21,00 A Sietig. — Gem. Raffinade mit Faß —, — Melis I. mit Faß —, — Tendenz: Unverändert.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 16. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

	16. Mai.	14. Mai.
	29	
Sehr trocken	9	
Beständig	6	
Schön Wetter	3	
Veränderlich	28	
Regen und Wind	9	
Viel Regen	6	
Sturm	3	

Wind: D. 16 Gr. Wärme.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansolchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kollingasse 4.

Verantwortlicher Redacteur D. Bülow-Elbing.
Druck und Verlag von S. Gaark-Elbing.